Der heimlich König

Ludwig Fulda



Der heimliche König

Der heimliche König

Romantische Komödie in vier Aufzügen

von

Ludwig Fulda



Stuttgart und Berlin 1906
J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart

Personen

Herzog Urgan, Seneschall
Jovelin, Oberkämmerling
Gurmun, Hauskaplan
Morgant, Leibarzt
} am Hofe Artus X., Königs der Briten

Prinz Lanzelot, Neffe des Königs
Feirefiz, sein Knappe
Sigune, Tochter des Herzogs
Elinod, ihre Kammerfrau
Cynewulf, Herold der Angelsachsen
Peredur, ein Hirt

Schaffilor, Barde
Florant
Frimutel
Garel
} Sprecher des Volkes

Caradoc
Rohalt
Ginas
} Führer der Gegenpartei

Godo, Pförtner

Limors
Geraint
} Kammerdiener des Königs

Hofbedienstete, Bürger, Angelsächsische Ritter

Schauplatz: Der Königspalast zu Caerleon, der Hauptstadt der Briten. — Der erste und zweite Aufzug spielen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen, der dritte zwei Tage nach dem zweiten, der vierte zehn Monate später



Erster Aufzug

Halle im Königspalast

Die rechte Hälfte der Mittelwand öffnet sich zu einer nach rechts in die Kulisse führenden und durch einen Vorhang verschließbaren Galerie; in der linken Hälfte der Mittelwand eine Tür. In der rechten Seitenwand hinten führen einige Stufen zum Eingang der Hauskapelle; weiter vorn eine kleine Tür zu den Frauengemächern; ganz vorn ein Fenster. In der Mitte der linken Seitenwand, um einige Stufen erhöht, der Thron; unmittelbar über dessen Baldachin, in halber Höhe der Bühne, ein vorspringender Altan mit einer Zugangstür oben an der Wandseite; eine Treppe führt an seiner Vorderseite herab; sie hat in der Hälfte ein Podest, von dem aus sie sich im rechten Winkel zur Wand an der Vorderseite des Throns bis auf das Niveau der Bühne fortsetzt. Ganz vorn links Tür zu den Gemächern des Königs, von einer reichen Gardine verhangen. Rechts ein Ruhebett und ein Tisch mit Sesseln.

Erster Auftritt

Jovelin (steht bekümmert am Fenster vorn rechts, schaut hinab). Herzog (kommt von links vorn. Dann) Kaplan, Leibarzt. (Zuletzt) Godo

Jovelin (sich umwendend, rasch)

Herr Urgan, Ihr verließt das Krankenzimmer?

Herzog (in sichtlicher Verstörung)

Er schläft.

Jovelin

Ach, könnten wir erst wieder schlafen!
Die schlimmste wahrlich aller Höllenstrafen
Ist Ungewißheit.

Herzog

Ohnmacht ist noch schlimmer.

Jovelin (deutet hinab)

Da drunten Kopf an Kopf die Menschenwand
Schließt enger sich und schwillt mit jeder Stunde.
Wer einmal kam, der steht wie festgebannt;
Unheimlich Flüstern schwirrt von Mund zu Munde . . .

Kaplan (ist aus der Kapelle eingetreten)

Wie geht's dem König? Wirkt mein standhaft Flehn?

Herzog

Ihr laset eine Messe?

Kaplan

Schon die dritte.

Herzog

Lest weitre!

Kaplan

Freunde, seid nur unverzagt.
Heut muß das Wunder noch geschehn,
Um das ich brünstiglich den Himmel bitte.
(Leibarzt von links vorn. — Alle erschrecken)

Jovelin

Da kommt der Leibarzt!

Herzog

Ihr, Herr Morgant?

Jovelin

Sagt,
Gewahrt Ihr Besserung?

Kaplan

Schickt Gott uns Hilfe?

Leibarzt

Der König schickt mich . . .

Herzog

Schickt Euch?

Leibarzt

Er ist wach.

Herzog

Und spricht?

Leibarzt

Mit einer Stimme, leis' und schwach
Wie säuselnd Windeswehn im Schilfe
Verlangt er . . .

Herzog

Mich?

Leibarzt

Verlangt er den Kaplan.

Kaplan

Des Lebens Manna wünscht er zu empfah'n.
Wohl ihm und uns! (Ab links vorn)

Jovelin (kopfschüttelnd)

Ein recht verfänglich Zeichen.

Herzog (zum Leibarzt)

Könnt Ihr noch leugnen? Er ist äußerst krank.

Leibarzt

Was jählings kam, das kann auch jählings weichen.
Vertraut nur meiner Kunst! Der Trank,
Den heut ich mischte, muß das Fieber stillen,
Und wenn sich's allzu widerspenstig zeigt,
So hab' ich noch Essenzen, habe Pillen,

Die Heil verbürgen, eh' der Tag sich neigt.
Alsbald aufs neue füll' ich ihm den Becher.
(Er will gehen)

Godo (alter, eisgrauer Mann, kommt durch die Galerie)

Herr Seneschall . . .

Herzog

Was gibt's?

Godo

Des Volkes Sprecher,
Um ihres Königs Leben bang,
Erschienen Kunde heischend an der Pforte.

Herzog (zum Leibarzt)

Was, meint Ihr, soll man ihnen sagen?

Leibarzt

Worte.
Vertröstet sie bis Sonnenuntergang. (Ab links vorn)

Herzog (ihm nachrufend)

Ich folg' Euch. — Geht, Herr Jovelin, hinunter;
Versprecht zum Abend günstigen Bericht.

Jovelin

Ich geh'.

Herzog

Doch streicht die Falten vom Gesicht.
Seid rosig wie die Hoffnung; lächelt munter
Und schwört, nichts weile ferner als Gefahr.

Jovelin (seufzend)

Kein leichtes Amt. (Ab mit Godo durch die Galerie)

Zweiter Auftritt

Herzog. Sigune, Elinod (von rechts Mitte)

Herzog (der nach links abgehen wollte, die Eintretenden bemerkend)
Sigune . . .

Sigune
Was gebeut
Mein Vater?

Herzog
Blumen prangen dir im Haar?

Sigune
Die hat der Frühling mir hineingestreut.

Herzog
Und hell dein Kleid . . .

Sigune
Hell wie der Blick des Maien.

Herzog
Du willst . . .

Sigune
Mit Elinod hinaus vors Tor;
Zum Fluß hinab, zum Hügel dann empor
Lustwandeln wollen wir zu zweien.

Herzog
Vergaßest du des Königs Krankheit?

Sigune
Nein.
Ich aber bin gesund, bin jung . . . (Sie will gehen)

Herzog (vertritt ihr den Weg)
Halt ein!
Wenn du die schwere Sorgenbürde,

Die deinen Vater, Hof und Volk bedrückt,
Nicht fühlst, so denk' an deine Würde.
Die Tochter Herzog Urgans, der dem Throne
Zur Rechten steht, sie darf nicht so geschmückt
Gemein sich machen in den Gassen,
Wenn finstre Wetter brauen um die Krone.

Sigune

Drum soll ich nicht des heitren Tags mich freu'n?

Herzog

Dein Platz ist hier. Du wirst ihn nicht verlassen.

Sigune

Und tät' ich's doch?

Herzog (stark)

Dann würdest du's bereu'n.
(Ab links vorn)

Dritter Auftritt

Sigune. Elinod

Elinod

O weh, gefangen!

Sigune (trotzig)

Was auch immer droht... (Sie will gehen)

Elinod (zögernd)

Prinzessin ...

Sigune

Komm! — Du zauderst, Elinod?
Hegst mindern Mut als ich?

Elinod

Ihr, schlimmstenfalls,
Gewärtigt Eures Vaters Schelten;

Ich aber wage meinen Hals.
(Näher und leiser)
Und wüßt' er gar, wem diese Blumen gelten . . .

Sigune (wirft sich unwillig auf das Ruhebett)
Verwünschter Zwang! — Ihr Schwalben, hoch im Blau,
Seht hier die Sehnsucht eingesperrt im Bauer!

Elinod
Wüßt' er, wie oft sein teures Vöglein schlau
Entschlüpfte durch die Tür der Gartenmauer;
Wie oft, vermummt in ländliches Gewand,
Wir talwärts flogen, eh' die Hähne krähten,
Und welch unwiderstehlichen Magneten
Ihr jüngst entdecktet an des Flusses Rand . . .

Sigune (träumend)
Am Abhang graste seine bunte Herde . . .
(Sich schnell zu Elinod umwendend)
Sprich! Wie er hingelehnt am moos'gen Ufer lag,
War er nicht schöner als der junge Tag,
Der grad geweckt mit Flammenkuß die Erde?
Dann, als er aufschoß und dem flücht'gen Renner
In leichtem Lauf den Vorsprung abgewann . . .

Elinod
Er ist doch nur ein Hirt.

Sigune (aufspringend)
Er ist ein Mann!
Und im Palast hier gibt es keine Männer.
Hier schleichen, wie entfloh'n aus morscher Gruft,
Nur greise Diener, schlottrige Vasallen,
Und auf den Treppen, Gängen, in den Hallen
Liegt von Jahrhunderten der Moderduft.

Wer spricht von Zukunft, wer von Gegenwart?
Mit matten Augen, hohlen Wangen
Raunt man von goldnen Zeiten, die vergangen,
Von Heldentum, das tot und eingescharrt.
Genug der Jahre hab' ich fromm geharrt,
Geseufzt vor Langerweil', vor Zorn geweint!
Ich will nicht mehr mit meiner Jugend kargen,
Will nicht mein Leben ungelebt versargen!
Der König krank? Der scheue Weiberfeind,
War er denn je wohlauf? Schon längst erscheint
Sein Ahnenschloß mir wie ein großes Spittel!
O neidenswerter Vorrang, daß mit Neid
Ich blicken muß auf die geringste Maid,
Die heute frei und frank im Lumpenkittel
Den Liebsten an ihr wogend Herz darf pressen!

Elinod

Und Euer Liebster späht umsonst indessen
Nach der vermeinten schmucken Dörflerin
Und wähnt, Ihr hättet ihn vergessen.

Sigune

Arglistige, verschärfst du noch mein Leiden? —
Heut wollt' ich ihm bekennen, wer ich bin,
An seinem jäh verdutzten Blick mich weiden,
Dem sprachlos Staunenden mit einem Kuß
Die Zunge lösen ...

Elinod

Schlimm! Doch was beginnen?

Sigune (entschlossen)

Ich muß ihn sehen, Elinod; ich muß!

Elinod

Bedenkt ...

Sigune (mit Einfall)

Merk auf! Nur ich darf nicht von hinnen;
Doch er, zum Glück, ist nicht gekettet.

Elinod

Er?

Sigune

Nun, Peredur.

Elinod

Ihr wollt . . .

Sigune

Bring ihn hierher!

Elinod

Hilf Himmel, kamet Ihr von Sinnen?
Hierher in den Palast?

Sigune

Zu kurzem Gruß.

Elinod

Ein Hirt!

Sigune

Zum Spiel.

Elinod

Gefährlich Spielzeug!

Sigune

Führe
Vorsichtig ihn durch die bewußte Türe . . .

Elinod

Wenn irgendwer ihn träfe . . .

Sigune

Hasenfuß!
Wer sollt' ihn sehn? Der König liegt darnieder;

Der Hof umsteht sein Lager; taub und blind
Vor Übernächtigkeit ist das Gesind.
Solch günst'ger Augenblick, nie kehrt er wieder.
Drum flink!

Elinod

Doch wenn . . .

Signune (herrisch)

Tu, was ich dir befohlen!

Elinod (kleinlaut)

In Gottes Namen!

Signune

Sag' ihm nur, du seist
Von mir gesendet, ihn zu holen.

Elinod

Und wenn er fragt, wohin?

Signune

Dann lüge dreist.

Elinod

Meinthalb auch das.

Signune (hat ein breites Band von ihrem Kleid gelöst)

Wart! Nimm die Schärpe mit!

Elinod

Weswegen?

Signune

Ihm die Augen zu verbinden.
Ins Unbekannte folge dir sein Schritt:
Erst hier soll er des Rätsels Lösung finden
Und wie verhext sich umschau'n stumm und starr.
(Sie fortdrängend)
Geschwind! Geschwind! Ich warte dein mit Beben.
(Man hört Geräusch von Stimmen von der Galerie her)
Wer kommt?

Elinod (spähend)

Prinz Lanzelot.

Sigune

Der blöde Narr!

Elinod (im Abgehen)

Ein tolles Wagestück!

Sigune

Drum reizt mich's eben.

(Elinod ab durch die Tür im Hintergrund links)

Vierter Auftritt

Sigune. Prinz Lanzelot, Feirefiz (durch die Galerie)

Lanzelot

(bemerkt Sigune und deutet auf sie; mit schwachsinnigem Stammeln)

Da — da — die — schöne — 'gune ...

Feirefiz

Wollt verzeih'n,

Prinzessin ...

Sigune (die nach der Tür rechts gegangen war, sich umwendend)

Was beliebt Euch?

Lanzelot

'gune — da.

Feirefiz

Mein Prinz, der Euch seit Wochenfrist nicht sah,
Will Euch den schuld'gen Zoll der Ehrfurcht weih'n.

Lanzelot

Ja — Zoll; ja — Zoll.

Sigune

Welch Übermaß von Witz!

Feirefiz

Er hat nun einmal eine schwere Zunge.

Signune

Der Ihr mit Eurem Redeschwunge
Barmherzig nachhelft, Junker Feirefiz.

Feirefiz

Ich bringe nur in Worte, was er denkt.

Signune

Er denkt? In einem neugebornen Huhne
Sind mehr Gedanken als in ihm.

Lanzelot

Ha — 'gune . . .

Feirefiz

Er bittet Euch, daß Ihr Gehör ihm schenkt.

Lanzelot (hat sich ihr grinsend genähert)

Du — fall' — mir.

Signune

Ich versteh' nicht, was er lallt.

Feirefiz

Er schwört, Prinzessin, daß Ihr ihm gefallt.

Signune

O Glück!

Lanzelot

Wa — wachen.

Feirefiz

Und daß er allnächtlich
Schlaflos zum Himmel Liebesseufzer haucht.

Sigune
Ein Liebender, der einen Dolmetsch braucht!

Lanzelot
O — die . . .

Feirefiz
Seht, wie's ihn kränkt, daß Ihr verächtlich
Sein Herz verschmäht, das zärtlich überfloß.

Lanzelot
Rang — Rang.

Feirefiz
Er meint, sein Rang geb' ihm das Recht
Zu fordern, daß Ihr milder ihn behandelt,
Da nächst dem König er der letzte Sproß,
Der vom erhabenen Geschlecht
Des großen Artus noch im Fleische wandelt.

Sigune
Der letzte Sproß, im Keime schon verdorrt,
Als einzig Erbteil tragend wie zum Spott
Den Heldennamen Lanzelot!

Lanzelot
O — du — die — da . . .
(Er macht einen täppischen Versuch, sie zu küssen)

Sigune (ihn von sich stoßend)
Fort, ekles Untier; fort!
(Ab rechts Mitte)

Fünfter Auftritt

Lanzelot. Feirefiz. (Gleich darauf) Jovelin, Godo

Feirefiz (zu Lanzelot, der aufs Ruhebett gefallen ist)
Mein armer Prinz, das Ungemach liegt offen.
Nun grübelt nicht und fragt nicht viel warum;

Denn hier auf Gegenliebe noch zu hoffen,
Das wäre selbst für Euch zu dumm.

Jovelin
(kommt mit Godo durch die Galerie, sagt im Auftreten zu diesem)

Meld' es dem Herzog. (Godo ab links vorn)

Feirefiz (zu Jovelin)

Herr, mein Prinz, getrieben
Von Sorg' um den erlauchten Oheim, kam
Zu forschen . . .

Jovelin

Wär' er doch daheim geblieben!
Wann endlich wird die Rücksicht, wann die Scham
In seine Burg ihn bannen, ihn verhindern,
Als allgemein verlachter Harlekin
Vor Müßiggängern, Gaffern, Straßenkindern
Sein Fürstenwappen in den Staub zu ziehn!
Lehrt ihn des Königs Beispiel nicht,
Daß Hoheit ihren Zauber lebenslänglich
Nur dann bewahrt, wenn einsam, unzugänglich
Sie sich verbirgt vorm grellen Tageslicht?
Hinweg mit ihm!

Feirefiz

Mein Prinz, hier geht's Euch übel;
Drum kommt nach Haus.

Lanzelot (die Tür rechts anstarrend)

Die — schöne — 'gune — da.

Feirefiz (ihn fortführend)

Laßt, sag' ich, das verzehrende Gegrübel.
Es gibt noch andre Schönen.

Lanzelot (plötzlich verklärt)

Andre — ja.

(Beide ab durch die Galerie)

Sechster Auftritt

Jovelin. Herzog, Kaplan, Godo (von links vorn. Dann) Cynewulf

Herzog (schnell eintretend)

Der Angelsachsenherold eingeritten!

Jovelin

Er wünscht sogleich Gehör.

Herzog (zu Godo)

Wir harren sein.

(Godo ab durch die Galerie)

Botschaft vom Feind! Das fehlte noch, inmitten
Der Drangsal, die uns würgend heut umstrickt!

Jovelin

Der König??

Herzog

Bleich wie Wachs.

Kaplan

Sichtlich erquickt
Durch meinen Zuspruch, schlief er wieder ein.

(Cynewulf wird von Godo, der dann gleich wieder abgeht, durch die Galerie hereingeführt)

Cynewulf

Artus dem Zehnten, Könige der Briten
Von König Egbert, Herrn des Angelnreiches
Entbiet' ich Gruß und Heil.

Herzog

Durch unsern Mund
Entbietet König Artus ihm ein Gleiches.

Cynewulf

So bitt' ich, gebt ihm meinen Eintritt kund.

Herzog

Nennt Euren Auftrag erst.

Cynewulf

Mein Auftrag wendet
Sich an ihn selber.

Herzog

Ich, sein Seneschall,
Besitze Vollmacht ...

Cynewulf

Doch Ihr seid Vasall.
Mein König ist's, der mich zum König sendet.

Herzog

Ihm selbst könnt Ihr nicht nah'n; drum nehmt vorlieb.

Cynewulf (lauernd)

Die Nachricht hat uns also nicht belogen,
Er liege krank?

Herzog

Die Nachricht übertrieb.
Ein leichter Zufall nur, schon fast verflogen.

Cynewulf

Und weigert doch so wichtigen Empfang?

Herzog

Wie? Habt denn Ihr allein noch nicht erfahren
Von unsres Königs allbekanntem Hang

Zur Einsamkeit, der seit geraumen Jahren
Ihn Menschenanblick meiden läßt und scheuen?
Vernahmt Ihr nie, daß wie ein Klausner fast
Er abgeschieden lebt hier im Palast,
Nur sichtbar wenigen Getreuen?

Cynewulf

Verzeiht, man hat von unserm Nachbarfürsten
Im Angelsachsenland kein deutlich Bild,
Und kärglich nur wird unsrer Neugier Dürsten
Durch eurer Barden Sang gestillt.
Wohl hört man, daß, wenngleich der Zeitenspanne
Noch nicht entrückt, wo lockungsreich dem Manne
Das Leben winkt, er jeden Umgang flieht,
Kein Roß je tummelt in Gefild und Hag,
Daß auch sein Volk ihn nur von weitem sieht,
Wenn durch die Stadt er einmal jeden Tag
Sich in verhangner Sänfte tragen läßt,
In ihre Polster regungslos gepreßt,
Nicht achtend auf der Menge jubelnd Grüßen;
Ja, daß die Sänftenträger das Vergehn,
Sich, wenn er ein- und aussteigt, umzudrehn,
Mit schnellem Henkertode büßen.
Dies alles hört man; nur — man weiß nicht recht,
Was wohl daran erdichtet ist, was echt.

Herzog

Dies all ist Wahrheit.

Cynewulf

Doch von nah gesehn
Zeigt jedes Ding sich anders als von fern;
Drum eben war's der Wille meines Herrn,
Daß Aug' in Aug' ich Euren König spreche.

Herzog

Weshalb?

Cynewulf

Damit er selbst uns Klarheit schafft,
Ob hinter dichten Mauern seine Kraft
Er so versteckt hält oder seine Schwäche.

Herzog

Verwegner! Wärt Ihr nicht gefeit
Vor unsrem Zorn durch dieses Heroldskleid,
Dann Euren Zweifel solltet Ihr bedauern!
Vergeßt nicht, wer sie fügte, diese Mauern:
Artus der König, unsres Königs Ahn,
Artus der Held, deß Stärke, nie bezwungen,
Noch heut gepriesen wird in allen Zungen,
Artus der Krieger, der auf blut'gem Plan,
Mit seiner goldnen Rüstung angetan,
Unwiderstehlich eurer Väter Scharen
Wie Hasen vor sich hergescheucht
In hundert Schlachten!

Cynewulf

Ja; doch wie mich deucht,
Ist er nun tot seit bald dreihundert Jahren.

Herzog

Die Rüstung aber, die für keinen Speer
Durchdringbar und von lautrem Gold so schwer,
Daß niemand sie vermag zu tragen,
Als nur ein Sproß von Artus' Blut und Art;
Die Rüstung, fortgeerbt von Glied zu Gliede ...

Cynewulf

Mit Stolz verkünden eure Sagen,
Daß euer König sie noch heut verwahrt;

Doch man erfuhr aus keinem Bardenliede,
Daß er sie jemals trug.

Herzog

Seither war Friede.

Cynewulf

Ein Friede, den ihr kauftet durch Tribut.

Herzog

Stellt unsrer Langmut nicht zu harte Proben!

Cynewulf

Darf ich nicht unsre frischen Kränze loben,
Wenn ihr auf euren abgewelkten ruht?
Auf jenen großen Artus folgten neun
Des gleichen Namens; doch wir ließen alle
Den Sieg des ersten bitterlich gereu'n.
Ein Lamm, zerstückt von einer Adlerkralle
Ist nun das Reich, dem weiland er gebot;
Wir schnürten's ein mit immer eng'rem Walle,
Und Tausende der Euren trieb die Not
Fort übers Meer, zu Galliens fremden Küsten.

Jovelin

Daß ihr als Räuber bracht in unsren Zaun,
Ihr habt nicht Ursach, euch damit zu brüsten.

Kaplan

Gott wird dafür euch strafen.

Cynewulf

Laßt uns schau'n.

Herzog

Genug des Hohns, der zu willkommner Wut
Uns stacheln möchte. Sagt uns, was Ihr wollt
Von unserm Herrn.

Cynewulf

Den fälligen Tribut.

Herzog

Wir zahlten ihn!

Cynewulf

Ihr zahltet den von Gold.
Jedoch es jährt sich auch der andre heuer.

Herzog (mit Jovelin und Kaplan Blicke wechselnd)

Der andre?

Cynewulf

Der beim letzten Friedensschluß
Bedungen ward.

Herzog

Ihr meint?

Cynewulf

Die Menschensteuer!
Zweihundert Jungfrau'n und die gleiche Zahl
Von Jünglingen, die nach des Loses Wahl
Uns euer Volk zu Sklaven stellen muß,
Jeweils wenn fünfzehn Jahre sind verronnen.
Die Zeit ist um.

Herzog

Wie? Wollt vergilbter Schrift
Den schaudervollen Anspruch ihr entreißen,
Der tödlicher gewirkt als Dolch und Gift?
Besinnet euch!

Cynewulf

Wir haben uns besonnen.

Jovelin

Von eurem König selbst ward der Verzicht
Auf diese Schreckensklausel uns verheißen!

Cynewulf

Der das verhieß, war König Egbert nicht.

Kaplan

Sein Vorfahr tat's.

Cynewulf

Ja; doch von andrem Schlag
Ist Egbert, der seitdem den Thron bestieg.
Er fordert, was ihm zukommt durch Vertrag.

Herzog

Und weigern wir die Forderung?

Cynewulf

Dann — Krieg.

Herzog (nach einer Pause)

Wohlan denn, unsres Herrschers Wort entscheide.

Cynewulf

Sein Wort erwart' ich.

Herzog

Gebt ihm kurze Frist.

Cynewulf

Bis wann?

Herzog

Bis er genesen ist.

Cynewulf

Vom leichten Zufall?

Herzog

Wenn sich das Geschick
Von zweien Völkern wiegt auf Messers Schneide,
Nimmt man die Losung nicht vom Augenblick.

Cynewulf

Es sei. Wir geben Aufschub von drei Tagen.
Zu meinem König, der im Purpurzelt
Unweit von eurer Markung Hofstatt hält,
Soll mich alsbald mein Rappe heimwärts tragen;
Und kam ich diesmal einzeln und verstohlen,
Um hier nicht Lärm zu schlagen vor der Zeit,
Kehr' ich zurück mit reisigem Geleit,
Artus des Zehnten Antwort mir zu holen.

(Ab durch die Galerie)

Siebenter Auftritt

Herzog. Jovelin. Kaplan. (Zuletzt) Leibarzt

Jovelin

Was nun?

Kaplan

Was nun?

Herzog

Was nun! So plappern Stare.
Wollt ihr den Krieg?

Jovelin

Wir wären viel zu schwach.

Kaplan

Der Feind uns überlegen hundertfach.

Herzog

So heißt es zahlen mit der Menschenware!

Jovelin

Jedoch das Volk ...

Herzog

Das Volk, ihr wißt's, erträgt
Geduldig jedes Opfer, das zum Heile
Des Staates ihm sein König auferlegt.
Solang er atmet, führen wir's am Seile.

Jovelin

Doch wenn er nicht mehr atmen wird, was dann?

Kaplan

Der Sintflut unermeßliches Verderben
Bräch' über uns herein.

Jovelin

Er darf nicht sterben!

Kaplan

Der Allbarmherz'ge tut uns das nicht an!

Herzog

Was greint ihr? Wird euch denn erst heut gewiß,
Daß über einem Abgrund wir geackert?
Einzig das Flämmchen, das da drinnen flackert,
Schützt noch dies Reich vor Grabesfinsternis.
Wir aber, mit der Ohnmacht Fluch beladen,
Sehn wir nicht lang, wie Rettung oder Tod
Sich knüpft an diesen dünnen Lebensfaden,
Der plötzlich nun zu reißen droht?
Meint ihr, der Feind trieb ein so freches Spiel,
Wenn ihm nicht ruchbar wurde sein Erkranken?
Was hielt ihn ab, daß er mit Raubtierpranken
Nicht längst in unsre Weichen fiel?
Welch Bollwerk ist's, das nicht nur ihn erschreckt,
Nein, auch vor unsrem eignen Volk uns deckt,
Sodaß des Aufruhrs gift'ger Same

Bisher nur schadlos wuchert und versteckt?
Des Königs Dasein, ja, sein bloßer Name;
Der Urzeit Glanz, in ihm sich widerspiegelnd,
Die Ehrfurcht vorm Geschlecht, aus dem er stammt,
Das Rätsel, das der Neugier ihn verriegelnd
Nur heller leuchten läßt sein göttlich Amt.
Solch ungeheures Ansehn, dem man glaubt
Geschloss'nen Auges, läßt sich nicht erwerben
Von einem ungesalbten Haupt;
Man kann es nicht verdienen, nur ererben.

Kaplan

Ach, wenn nur nicht grad ihm der Erbe fehlte!

Jovelin

Wenn nicht der letzte, der ihm blutsverwandt,
Als Narr verschrieen wär' im ganzen Land!

Kaplan

Ein Frevel ist's, daß er sich nie vermählte!

Jovelin

Als hätten wir nicht täglich ihn gebeten:
Nehmt Euch ein Weib! Schenkt uns den Königssohn!

Herzog

Ja, wir, die nicht geboren auf dem Thron,
Sind mächtig nur, solang wir stellvertreten.
Verschafft ein Knäblein mir, noch lallend kaum,
Noch hilflos liegend an der Brust der Amme,
Doch echt gezeugt aus Artus' heil'gem Stamme,
So halt' ich spielend Volk und Reich im Zaum.

Kaplan

Ein Knäblein — jetzt?

Jovelin
Wie soll man . . .

Herzog
Einen Erben!
Sonst betet, Priester, betet!

Kaplan
Ach, ich tat's.

Leibarzt (kommt schnell von links vorn)
Ihr Herrn . . .

Herzog (rasch auf ihn zu)
Nun? Half der Trank?

Leibarzt
Kein Mittel frommt . . .

Kaplan (die Hände faltend)
Allgüt'ger!

Jovelin (umklammert den Leibarzt, fast weinend)
Hört, er darf nicht, darf nicht sterben!

Leibarzt
Ich bin am Ende meines Rats.
Sein Blick wird stier; ich fürchte . . .

Herzog (drängend)
Kommt nur; kommt!

(Alle in bestürzter Eile ab links vorn)

Achter Auftritt

Elinod (die schon kurz zuvor den Kopf spähend durch die Tür im Hintergrund links gesteckt und den Abgang der vier beobachtet hat, tritt, sobald die Bühne leer ist, herein, wendet sich zurück und reicht die Hand) Peredur (der ihr mit verbundenen Augen und tappendem Schritt nachfolgt. — Dann) Sigune

Elinod
Das Feld ist rein. Tritt näher!

Peredur

Wieder Stufen?

Elinod (ihn führend)

Gradaus.

Peredur

Gradaus.

Elinod

Ist dir nicht recht geheuer?

Peredur

Ei was! Mir graust vor keinem Abenteuer.
Nun magst du meinethalb den Teufel rufen.

Elinod

Den Engel.

Peredur

Umso besser. (An der Binde zupfend) Dumme Binde!

Elinod

Halt, noch Geduld!

Peredur

Sind wir denn nicht am Ort?
Zum mindesten verrat mir durch ein Wort,
In welchem Hühnerstall ich mich befinde.

Elinod

Wart nur! Erfahren wirst du das im Nu.
(Sie geht zur Tür rechts Mitte)

Peredur (nach ihr tastend)

Wo steckst du, Racker?

Elinod (hat die Tür geöffnet, ruft hinein mit gedämpfter Stimme)

Herrin, nach Befehl:
Hier ist er.

Signne (von rechts Mitte erscheinend)

Peredur! (Sie geht ihm ein paar Schritte entgegen)

Peredur

Ha, meiner Seel',
Die Stimme sollt' ich kennen. (Er hascht nach ihr) Blindekuh!

Sigune (legt ihm den Finger auf den Mund)
Pst!

Peredur (nachahmend)
Pst!

Sigune (leise zu Elinod)
Sah Niemand ..?

Elinod (leise)
Niemand.

Sigune (leise)
Vorm Gemache
Des Königs pflanz' dich an die Tür als Wache.

Elinod (leise)
Sogleich. (Sie geht nach links vorn)

Peredur
Was tuscheln sie da miteinander?

Sigune (ihr nachrufend)
Und warn' uns flink, wenn hörbar wird ein Schritt.
(Elinod ab links vorn)

Neunter Auftritt

Sigune. Peredur

Sigune (auf ihn zu)
Nun, Schlingel, komm!

Peredur (sie an sich ziehend)
Du glatter Salamander,
Der stets, wenn ich ihn fassen wollt', entglitt,

Was spielst du für ein Hexenspiel mit mir?
Wo bin ich?

Signue (nimmt ihm die Binde ab)

Sieh dich um!

Peredur (gaffend)

Sankt Cyprian!

Signue

Sag, hab' ich gut gehext?

Peredur

Wo bin ich hier?

Signue

So rate doch!

Peredur

Das ist ein feines Haus.
Und du — du schaust ja heut so vornehm aus.
Bin ich im Zauberschloß der Fee Morgan?

Signue

Beinah.

Peredur

Wo sonst?

Signue

Du bist hier im Palaste
Des Königs.

Peredur

Unsres Königs?

Signue

Ja, du Tor.

Peredur

Ich, Peredur, beim höchsten Herrn zu Gaste?
Das kommt mir traun wie ein Mirakel vor.
Kein Blendwerk ist's? Kein Zauberspuk dabei?

Signune

Von dir bezaubert, übt' ich Zauberei.

Peredur

Kobold, wer bist du?

Signune

Nicht, was ich dir schien.

Peredur

Und in wie vielerlei Gestalten
Wirst du mich fürder an der Nase ziehn?

Signune

Wer weiß?

Peredur

Nein, diesmal sollst du nicht entfliehn!
Zwei Arme hab' ich, um dich festzuhalten.

Signune

So halt mich fest.

Peredur

Die Tochter eines Pächters,
So nanntest du dich mir am Rasenhang,
Als er zuerst lebendig widerklang
Vom Echo deines silbernen Gelächters.

Signune

Und die dir im Palast entgegenlacht,
Nennt sich Prinzeß.

Peredur

Warum in niedrer Tracht
Kamst du zum Fluß, wo meine Herde weidet?

Signune

Ich hatte dir zuliebe mich verkleidet.

Peredur (mißtrauisch)

Ist's wahr?

Sigune

Den Zwang des Hofes zu vergessen
Und meinem Herzen, das gebietend spricht,
Frei zu willfahren.

Peredur

Dürfen das Prinzessen?

Sigune

Wenn ich es dürfte, tät' ich's nicht.

Peredur

Wer mit dem Wolfe schön tut, wird gefressen.

Sigune

So friß mich.

Peredur (kalt)

Fallenstell'rin, spar' die Mühe!
Schwellt mir die Adern auch nur Bauernblut,
Zu deinem Gimpel bin ich mir zu gut.
Laß mich inmitten meiner Pferd' und Kühe
Und such' dir anderswo dein Spielzeug aus!

Sigune (ihn zurückhaltend)

Du dummer Mann! Zieh nicht die Stirne kraus!
Roll' nicht dein schönes Auge, dessen Blitze
Mich angesengt mit so behendem Brand,
Daß ich für meine Fieberhitze
Die Kühlung nur auf deinen Lippen fand!
(Sie führt ihn zum Ruhebett)
Komm, setz dich her zu mir! Komm, schling den Arm
Um meinen Hals und laß den Durst mich stillen.

Peredur

Durst hab' auch ich.

Sigune (nach einem Kuß)

Meinst du, vor Sehnsuchtsharm
Verschmachtet man um eines Spielzeugs willen?
Meinst du, man wagt solch kühnes Stelldichein,
Wenn man den Kopf nicht völlig hat verloren?
Bevor ich noch dich kannte, war ich dein!
Ich lebte zwar, doch lebt' ich nur zum Schein:
Erst als dein Blick mich traf, ward ich geboren.
Du bist der starke Schöpfer, der mich schuf;
Du bist das Licht nach fahlen Dämmerungen!
Verachtend ihren Stolz und ihren Ruf
Hält Herzog Urgans Tochter dich umschlungen.

Peredur (aufstehend)

Dein Vater ist ...

Sigune

Des Königs rechte Hand.

Peredur

Urgan, der Seneschall?

Sigune

Kannst du's nicht fassen?

Peredur

Nun merk' ich wohl, was dir die Zunge band.

Sigune

Wieso?

Peredur

Das ist ein Name, den wir hassen.

Sigune

Ihr? Wer?

Peredur

Das Volk.

Sigune

Da siehst du's: Wißbegier
Soll immer nur verbot'ne Wege schreiten;
Denn dort erfährt man tausend Neuigkeiten.
Setz dich doch wieder her; erzähle mir!
Das Volk haßt meinen Vater?

Peredur

Ja.

Sigune

Weshalb?

Peredur

Man sagt, daß er mitsamt den andern Großen
In all das Elend uns hinabgestoßen,
Das auf uns lastet wie ein böser Alp.

Sigune (belustigt)

Haha, dies Elend trägst du klar zur Schau
Im frischen Purpur deiner drallen Wangen
Und deiner Glieder kraftgedrungnem Bau.

Peredur

Prinzeß, was weißt denn du? Zwar Grillen fangen
War nie mein Weidwerk; schwirren sie herbei,
Verscheucht sie meine trällernde Schalmei.
Jedoch die mich gelehrt das Rohr zu schnitzen,
Ein Roß zu meistern, einen Pfeil zu spitzen,
Den Fisch zu schnellen aus der kühlen Flut,
Den Bären zu erlegen und die Nester
Des Adlers zu bestehlen um die Brut,
Wo sind sie hin? Ein Bruder, eine Schwester,
Sie dir an Schönheit gleich, er mir an Kraft,
Sie wurden von des Herdes Feuer —
Ich war ein Kind noch — mit Gewalt entrafft,

Durchs Los verdammt zu bittrem Sklavenbrod,
In Feindesland geschleppt als Menschensteuer,
Und Vater, Mutter grämten sich zu Tod.

Sigune

So hast du niemand mehr von deiner Sippe?

Peredur (kopfschüttelnd)

Oheim und Vettern zogen aus dem Land
Zum gallischen Britannien überm Meer,
Nachdem der Angelsachsen siegend Heer
Ihr Vieh hinweggetrieben von der Krippe,
Ihr Gut verwüstet und ihr Haus verbrannt.

Sigune

Drum haßt ihr meinen Vater? Was vom Feind
Euch Übles ward getan, hat er's verschuldet?
Ist dies die Meinung?

Peredur

Ja, das Volk, das meint,
Derlei hätt' unser König nie geduldet,
Wenn schlimmer Rat ihm nicht den Arm gelähmt.

Sigune

Den also liebt das Volk?

Peredur

Warum so lange
Hätt' es den aufgestauten Grimm bezähmt
Und Not und Schmach erlitten ohne Laut,
Als weil es fest auf seinen König baut?

Sigune

Was wißt denn ihr vom König?

Peredur

Was im Sange
Der Barden klingt; was uralt fromme Mären
Und heil'ge Seher von ihm prophezei'n:
Der König wird sein armes Volk befrei'n,
Der Krone Gold mit neuem Glanz verklären.
Er hält sich nur in Einsamkeit gehüllt,
Um, wenn das Maß der Zeiten ist erfüllt,
Sich doppelt groß und herrlich zu bewähren.
Dann, wie der Sonne langersehntes Licht
Mit eins durch aufgetürmte Nebel bricht,
Wird er die schlaffen Schädlinge verjagen,
Die seinen Thron umstehn; mit Schwert und Schild
Vorreitend seinem Heer ins Kampfgefild,
Des Ahnherrn goldne Rüstung wird er tragen,
Der räuberischen Feinde Macht zersplittern
Und, wie der Geist der Väter ihm befiehlt,
Das Britenreich aus allen Ungewittern
Rückführen zu so stolzen Ruhmestagen
Wie weiland, als mit nie besiegten Rittern
Artus der Große Tafelrunde hielt.

Sigune

So, Liebling, sieht im Spiegel eurer Sagen
Der König aus. Nun aber hör' und staune,
Du gläubig Kind, wenn ich ins Ohr dir raune,
Wie sehr sein Wesen diesem Traumbild fremd.
Der wirkliche, dem auf dem Siechenbette
Nun Atemnot die enge Brust beklemmt,
Ward nie durch meines Vaters Rat gehemmt;
Nie sann er nach, wie er sein Volk errette.
Der war von Jugend an ein müder Greis,
Ein Weichling, bebend vor dem eignen Schwerte,

Ein Zwitter, der den Liebespreis
Von keinem Weibe je begehrte;
Ein Puppenmann, der nicht einmal im strengsten
Absondrungskreise frei die Glieder rührt
Und all sein Lebtag nichts im Schild geführt
Als essen, trinken, schlafen und sich ängsten.

Peredur

Und wird uns nie den Weg zum Siege bahnen?
Auch nicht in ferner Zukunft?

Signune

Nimmermehr.
Die goldne Rüstung seines Ahnen,
Für ihn, den Enkel, ist sie viel zu schwer.

Peredur

Unmöglich!

Signune

Zweifelst du?

Peredur

Was würde dann
Aus uns?

Signune

Wenn's euch erquickt, glaubt weiter dran.

Peredur (heftig)

Sag niemand, was du mir gesagt! Kein Wort!
Ich selber will es tief in mir vergraben.
Wer Menschen, die nur eine Hoffnung haben,
Um die beraubte, der beginge Mord!

Signune

Wie schön des Eifers Glut auf deiner Stirne!
Wirf Scheite nach! Laß lodern!

Peredur (abschüttelnd)

Ei, wozu?

Signue

Ist doch am ganzen Hof kein Mann wie du.

Peredur (in seinen anfänglichen Ton zurückfallend)

Und rings im Sprengel gibt es keine Dirne,
Die dir das Wasser reicht.

Signue

Ja, Peredur,
Fortlächeln wollen wir, was quält und irrt.
Ich bin nicht mehr Prinzeß, du nicht mehr Hirt.
Zwei Kindern gleich auf einer Blumenflur
Laß uns die Rosen dieser Stunde pflücken.

Peredur

Ich will's, und müßt' ich sie dabei zerdrücken.
(Er küßt sie auf den Mund)

Zehnter Auftritt

Vorige. Elinod. (Gleich darauf) Herzog, Jovelin. (Zuletzt) Godo

Elinod (rasch von links vorn)

Man kommt! Hinweg!

Peredur (sich umsehend)

Wohin denn?

Signue

Folg ihr nur!

Peredur

Seh'n wir uns wieder?

Signue

Bald.

(Während Elinod ihn zur Tür Hintergrund links bringen will, treten Herzog und Jovelin von links vorn ein und versperren so den Weg)

Herzog (im Auftreten, zu Jovelin, verzweiflungsvoll)

Es gilt das Letzte,
Das Äußerste!

Elinod (erschrocken haltmachend, flüstert)

Zu spät!

Peredur (zu Sigune zurückgewendet, leise)

Was soll ich . . .

Sigune (leise)

Weile
Und fürchte nichts.

Herzog (zu Jovelin)

Schickt Boten aus in Eile!
Urväterweisheit, töricht unterschätzte,
Von Gegengiften, Formeln, Spezerei'n
Geht um im Volk. Laßt in die Gassen schrei'n,
Wer Mittel wisse zu des Königs Heile,
Dem öffne reichster Lohn des Glückes Tor.
(Er bemerkt Peredur; scharf)
Was ist das für ein Mensch? Wer ließ ihn ein?

Sigune (sich mit Peredur durch einen raschen Blick verständigend)
Er kam, mein Vater, deinem Ruf zuvor.

Jovelin (der gehen wollte, kehrt um)
Wie?

Herzog

Dieser . . .

Sigune

Möchte seine Kunst erproben
Und bat um Einlaß drum. Mit jedem Kraut,
Mit Sprüchen und Beschwörungen vertraut,
Hat er manch tödlich Übel schon behoben.

Herzog (zu Peredur)

Du, Bursche, traust dir zu . . .

Peredur

Je nun, mir ist bekannt,
Wie man die Pest bespricht, den Teufel bannt . . .

Herzog (zu Jovelin)

Jetzt heißt es blind nach jedem Strohhalm fassen.
(zu Peredur)
Folg uns!
(Man hört dumpfes Gemurmel von außen her)

Godo (durch die Galerie kommend)

Herr Seneschall . . .

Herzog (ungeduldig)

Was noch?

Godo

Die Massen
Da drunten fordern ungestüm das Ende
Der dumpfen Spannung; ihre Führer pochen
Von neuem an die Pforte; fest versprochen
Sei noch vorm Abend eine günst'ge Wende.

Herzog (aufstampfend vor Ratlosigkeit)

Was noch? Was noch?

Godo

Ihr dringlicher Begehr
Ist, von Euch selbst die Wahrheit zu ergründen.

Jovelin

Herzog, das Schweigen hilft nichts mehr.
Wir müssen endlich irgendwas verkünden.

Herzog

Sie sollen warten! (Zu Peredur) Folg mir!
(Er geht zur Tür links vorn; zurückprallend)
Was ist dies?

Elfter Auftritt

Vorige. Kaplan (und) Leibarzt (treten langsam, gesenkten Hauptes aus der Tür links vorn. Dann) Limors, Geraint

Kaplan (tonlos)

Der Himmel schickt's. Wir müssen drein uns fügen.

Leibarzt

Ich tat, was ich vermocht. Wer darf mich rügen,
Wenn Menschenwitz als Stückwerk sich erwies?

Jovelin (aufschreiend)

Der König ...?! Nein! Sagt nein, ich bitt' Euch!

Herzog (dumpf)

Tot?

Kaplan

Nach Gottes unerforschlichem Gebot
Hat er zu seinen Vätern sich versammelt. —
(Limors und Geraint, die beiden bejahrten Kammerdiener des Königs, erscheinen weinend auf der Schwelle der Tür links vorn, bleiben dort stehen)

Leibarzt

In dieser treuen Diener Armen schlug
Sein Herz den letzten müden Schlag.

Herzog

Genug! —
Godo, die Türen alle fest verrammelt!
Niemand geht ein und aus! (Zu den Frauen) Ihr bleibt!

(Zu Peredur, der sich entfernen will)

Du auch!

(Godo verschließt die Tür Hintergrund links und die Kapellentür, geht ab durch die Galerie. — Während Signne und Elinod rechts vorn stehen, Peredur rechts etwas weiter zurück, tritt der Herzog mit Jovelin, Leibarzt und Kaplan in den Vordergrund links; mit gedämpfter, vor Erregung bebender Stimme)

Der Herrscher, Freunde, den nach unsrem Geiste
Wir lenkten, ist nicht mehr; sein Thron verwaiste.
Doch eh von diesem Schrecknis nur ein Hauch
Verderbenschwanger kann nach außen dringen,
Laßt uns mit möglichst kaltem Blut den Dingen
Ins Auge schau'n.

Jovelin (außer sich)

Haha, mit kaltem Blut!
Könnt Ihr uns schützen vor des Volkes Wut?
Wer soll der Herrschaft Zügel nun ergreifen?
Gehorcht man Euch? Gehorcht man Lanzelot?
Wird nicht im tollsten Wirrwarr zum Schafott
Man uns, die Sündenböcke, schleifen?

Herzog (mit Blick nach rechts)

Sprecht leiser!

Jovelin

Pah, wenn einem an der Kehle
Das Messer sitzt . . .

(Godo, von vier Palastdienern gefolgt, ist zurückgekehrt)

Godo (fällt vorm Herzog auf die Knie)

Herr!

Herzog

Was denn?

Godo

Ich bin alt.
Doch sterben möcht' ich noch nicht gar so bald.

Limors, Geraint und die vier Diener (gleichfalls knieend)
Herr, schirmt uns!

Godo (wimmernd)

Glaubt mir, keine Menschenseele
Bleibt im Palast lebendig, wenn sie's wissen.
Den Haß wird noch verschärfen ihr Verdacht,
Wir wären's, die den König umgebracht.
Glaubt mir, in Stücke werden wir gerissen!
(Der Herzog sieht finster auf die Knieenden; die andern starren entgeistert vor sich hin)

Sigune (zu Peredur)
Ist's richtig, Peredur? Sind wir verloren?

Peredur
Ihr und das Volk, das nichts mehr hoffen kann.
Doch ihr zuerst.

Sigune (eindringlich)
So rett' uns!

Peredur (mit Entschluß vortretend)
Hört mich an!
Durch rechte Kunst wird auch der Tod beschworen.
(Alle blicken nach ihm hin)

Herzog
Wie? Du — du willst . . .

Peredur
Eh man die Waffen streckt,
Wär' etwa noch ein Mittel auszuspüren . . .

Herzog
Ein Mittel, das ihn wieder auferweckt?

Peredur
Ja.

Leibarzt

Wahnsinn, von Altweibern ausgeheckt!

Kaplan

An Wunder glauben, heißt schon sie vollführen.

Jovelin (zu Peredur)

Tu's! Weck ihn, guter Mann! Es soll dein Schade
Nicht sein; man wird mit Gold dich überhäufen;
Der König selbst wird seine höchste Gnade,
Sobald er wieder lebt, aufs Haupt dir träufen.

Herzog

Komm und versuch's!

Peredur

Nein, so vermag ich's schwerlich.
Mit dem da drinnen ist es wohl vorbei.

Herzog

Wozu dann deine Prahlerei?

Peredur

Jedoch dem König, der im Volke lebt,
Als Halt und Anker allen unentbehrlich,
Für den die Menge drunten bangt und bebt;
Dem König, dessen Mantel purpurfarb
Euch, uns, das Reich umhegt mit seinen Falten,
Dem, scheint mir, läßt das Leben sich erhalten.

Jovelin

Wieso?

Leibarzt

Wodurch?

Peredur

Der ist und bleibt lebendig,
Solang ihr selbst nicht aussprengt, daß er starb.

Herzog

Was heißt das?!

Peredur

Kamt nicht ihr allein ihm nah?
Vor allen übrigen verbarg
Er sich genau so tief und so beständig,
Wie jetzt er sich verbergen wird im Sarg.
Muß man, um noch zu glauben, er sei da,
Mehr von ihm seh'n, als man bis heute sah?

Jovelin

Vielleicht . . .

Kaplan

Am Ende . . .

Herzog

Bursch, du redest klug.
Doch bald bemerken würde man den Trug,
Da Tag für Tag bisher der König offen
In seiner Sänfte sich dem Volke zeigte.

Peredur

Zurückgelehnt, verdeckt von schweren Stoffen,
Rings eingezirkt von seiner Höflingstruppe!
Luchsaugen nur gewahrten Wams und Hut
Und einen Kopf, der nie sich grüßend neigte.
Das könnte, will mich dünken, eine Puppe,
Die seine Kleider trüge, grad so gut.

Kaplan

Wahrscheinlich!

Jovelin

Sicherlich!

Peredur

Seht, wenn dem Bauer
Kein Wächter ist zur Hand, der auf die Dauer

Vom frischen Saatfeld ihm die Spatzen scheucht,
Dann tut es, ausstaffiert mit Mütz' und Rock,
Der erste beste Bohnenstock:
Der wirkt und schreckt als wie ein ganzer Mann,
Weil allen Spatzen er leibhaftig deucht;
Und auf die Spatzen kommt es an.
(Von außen her neues, stärkeres Gemurmel)

Jovelin (den Herzog beiseite nehmend)
Herzog, wir dürfen uns nicht lang besinnen.

Kaplan (hinzutretend)
Es ist ein Fingerzeig der Himmelsmächte!

Leibarzt (ebenso)
Kein andrer Weg, dem Unheil zu entrinnen.

Sigune (ebenso)
Mein Vater, zweifle nicht, er riet das Rechte.

Jovelin
Welch ein Gewinn, wenn wir nur Zeit gewinnen!

Leibarzt
Nur bis die nächsten Sorgen sich geklärt ...

Kaplan
Nur bis dem Herold Antwort wir gegeben,
Der in drei Tagen wiederkehrt ...

Herzog
Sei's drum! Der König bleibt vorerst am Leben.
(In die Mitte tretend und das Kreuz des Kaplans ergreifend, feierlich)
Ihr alle, Zeugen dieser Schicksalsstunde,
Schwört auf dies Kreuz, daß ihr verdammt wollt sein
Zu jeder zeitlichen und ew'gen Pein,
Eh daß ein sterblich Ohr aus eurem Munde,

Bis man vom Eid euch löst, ein Wort soll hören,
Verratend unsres Königs Tod.

Alle

Wir schwören. —

(Abermaliges Gemurmel)

Herzog

Godo, den Einlaßheischenden erschließe
Die Pforten; zum Empfang sind wir bereit.

(Godo ab durch die Galerie)

Peredur (zum Herzog)

Kann ich nun geh'n?

Herzog

Du bleibst.

Peredur

Hab' anderweit
Auch noch Geschäfte ...

Herzog

Wenn man dich entließe,
Wer könnt' uns gutstehn, daß du schweigst?

Peredur

Mein Eid.

Herzog

Dein Bleiben gibt uns doppelte Gewähr.
Einstweilen wirst du wohlbewacht hier wohnen.

Sigune (vielsagend)

Und eh du gehst, muß man dich doch belohnen.

Zwölfter Auftritt

Vorige. (Von) Godo (hereingeführt, kommen durch die Galerie), Schaffilor (der eine kleine Harfe umgehängt trägt), Florant, Frimutel, Garel. (Abendrot)

Florant

Herr Seneschall und all ihr Herrn umher!
Des Volkes Angst, bedrohlich angeschwollen ...

Herzog

Hört eures Königs Botschaft! Tief bewegt
Vom Anteil, den sein Volk für ihn gehegt,
Läßt er durch mich erneuten Dank euch zollen,
Daß ihr, ob ungleich auch an Sinnesart,
Euch um den Thron in gleicher Treue schart.

Florant

Doch sein gefährlich Siechtum ...

Herzog

Ist gewesen!
Geht hin und bringt die Glücksgewißheit allen,
Der königliche Kranke sei genesen.

Garel

Dann sind's auch wir!

Herzog

Und morgen wie zuvor
Wird seine Sänfte durch die Straßen wallen.

Florant (zu Garel)

Auf! Ruft's hinab! Laßt's mächtig widerhallen
Aus tausend Kehlen!

(Garel ab durch die Galerie)

Frimutel

Barde Schaffilor,

Ein Freudenlied!

Schaffilor

Ich hab' es schon erfunden,

Und künden soll's, mit Harfenklang vereint:

Der König, siegend über jeden Feind,

Hat auch die Krankheit glorreich überwunden!

(Florant, Frimutel, Schaffilor ab durch die Galerie. — Von außen her frohe Rufe der Volksmenge)

Herzog (zu Jovelin, Kaplan und Leibarzt)

Was noch zu tun, beraten wir's geschwind!

(Er geht mit ihnen zum Ausgang unter dem Altan)

Kaplan

Hört ihren Jubel!

Jovelin

Besser als ihr Wüten.

Herzog (auf Peredur zeigend)

Und diesen da . . .

Signune

Den laßt nur mich behüten.

Ich bürge, daß er nicht entrinnt.

(Sie tauscht, während die Großen links vorn abgehen, mit Peredur verheißende Blicke)

Zweiter Aufzug

Dieselbe Dekoration

Erster Auftritt

Sigune (kommt von rechts Mitte. Gleich darauf) Peredur

Sigune (eintretend, sieht sich um, spricht dann zurück)

Hoch steht die Sonne, Liebster. Wir vergaßen
Der Zeit.

Peredur (eintretend)

Ich wollt', es wär' noch immer Nacht.

Sigune

Hielt ich nicht Wort? Hab' ich dich nicht bewacht
Mit höchster Sorgfalt?

Peredur

Über alle Maßen.

Sigune (leiser)

In meiner eig'nen Kemenate!
Die Fessel meiner Arme war zu dicht;
Da konntest du nicht flieh'n.

Peredur

Und wollt' auch nicht.

Sigune (sich an ihn schmiegend)

So dank' ich nun die Rettung deinem Rate;
So dank' ich meiner Tollheit nun das Glück.

Peredur (sie umschließend)

Sigune!

Signune

Peredur!

Peredur

Bin ich im Traume?
War's gestern, als ich unterm Weidenbaume
Die Kühe melkte?

Signune

Sehnst du dich zurück?

Peredur

Nur eine Sehnsucht fühl' ich: Immer, immer
Zu kosen dieses weiche Wellenhaar,
Zu küssen dieser Augen feuchten Schimmer!
So stellt' ich mir, als ich noch kindisch war,
Die Nixen vor mit Gieren und mit Grauen,
Die Nachts dem Fluß entstieg'nen Wasserfrauen,
Die sich dem Schläfer auf dem samtnen Moos
Unmerklich nah'n, sein Herzensblut zu saugen,
Ums Morgenrot entschwindend wesenlos.

Signune

Und just wie dich, mit diesen Sonnenaugen,
Beschattet von der langen Wimpern Flor,
Mit diesem straffen Wuchs und mark'gen Gang
Stellt' ich mir die verkappten Helden vor,
Die mit den Drachen fechten und den Riesen
Und einer Maid aus eines Magiers Zwang
Auftun den Weg zu fernen Paradiesen.

Peredur

Feinsliebchen!

Signune

Trauter!

Peredur

Eden war nicht ferne
In dieser Nacht.

Signe

Entfernt es dir der Tag?

Peredur

Er kam so schnell, daß ich ihm zürnen mag.

Signe

Geh, Sonne, fort und schick' dafür die Sterne!

Peredur

Was jetzt wohl vorgeht?

Signe

Wo?

Peredur

Dort auf der Halde.
Die werden mich vermissen, werden denken,
Daß ich ertrank im Fluß, daß mich im Walde
Der Meister Petz gefressen . . .

Signe

Wird sie's kränken?

Peredur

Ich weiß nicht; aber . . .

Zweiter Auftritt

Vorige. Elinod

Elinod (kommt durch die Galerie; lebhaft)
Herrin!

Sigune

Was?

Elinod

O, viel
Habt Ihr versäumt!

Sigune

Ganz recht; versäumt zu leben!
Drum hol' ich's nach.

Elinod

Nein, Euch entging jetzt eben
Ein unbeschreiblich Gaukelspiel.

Sigune

Was gab es?

(Heilrufe aus weiter Entfernung, sich wiederholend und nähernd)

Elinod

Hört Ihr nicht das ferne Branden
Der Menge?

Sigune

Ja.

Elinod

Der König, auferstanden
Vom Krankenbett und nicht einmal mehr matt,
Nur nach Gewohnheit starr und unbeweglich,
Durchzieht zur Stunde wieder wie tagtäglich
In seiner Sänfte die getreue Stadt.
Der Hofstaat gibt ihm würdig das Geleite;
Voll Ehrerbietung weicht das Volk zur Seite,
Schwenkt aus den Fenstern Tücher und frohlockt.

Sigune (zu Peredur)

Schwarzkünstler du, sei stolz!

Elinod (zu Peredur)

Man hat die Suppe
Genau nach deiner Vorschrift eingebrockt.

Peredur

Wer sitzt denn in der Sänfte?

Elinod

Wer? Die Puppe,
Die heute Nacht in hartem Arbeitsjoch
Aus Holz und Wachs der Leibarzt hat vollendet.
Hätt' er nur halb so viele Kunst gewendet
An den Verstorbenen, der lebte noch.

Sigune

Ob man nicht Argwohn schöpfen wird?

Elinod

Bewahre!
Denn während Limors und Geraint da drinnen
Den Toten hüllten in ein weißes Linnen
Und weinend neben seine Bahre
Nach altem Brauch die goldne Rüstung stellten,
Ward hier sein Schmuck und seine Kleiderpracht
Der Puppe zugelegt. In solcher Tracht
Kann sie getrost für einen König gelten.

Sigune

Gottlob!

Elinod

Mit Godo trug Herr Jovelin
Zum innern Schloßhof sie hinab die Stufen,
Und Euer Vater selbst erschien
Sich nicht zu vornehm, um ihr dienstbeflissen
Emporzuhelfen auf der Sänfte Kissen. —
Horcht! Nahe schon und näher klingt das Rufen.
Sie kehren heim. Wollt Ihr nicht zum Empfange
Mit mir hinab?

Sigune

Nein, geh und laß mich bleiben.

(Elinod verständnisinnig nickend, ab Galerie)

Dritter Auftritt

Sigune. Peredur

Sigune (nach dem Fenster rechts deutend)

Geliebter, komm, wir lugen durch die Scheiben!

(Da Peredur unbeweglich bleibt)

So stumm? Worüber sinnst du nach, mein Freund?

Peredur

Je nun . . .

Sigune

Gesteh's!

Peredur

Ich sinne nach, wie lange
Das wohl so fortgeht.

Sigune

Was denn?

Peredur

Daß ich hier,
Durch deines Vaters Machtwort eingezäunt,
Im Käfig sitze.

Sigune

Bist du nicht bei mir?

Peredur

Als ein Gefangener!

Sigune

Den ich umfange.
Wird vor der Blumenkette dir schon angst,
Kaum daß du selbst sie fester, enger schlangst?

Peredur (leidenschaftlich)
O du! Wie könnt' ich ihr umrankend Schmeicheln
Je noch entbehren!

Signune
Was entbehrst du?

Peredur
Mich! —
Der hier sich füttern läßt von dir und streicheln,
Das ist ein anderer, das bin nicht ich.
Willst du, Prinzeß, geliebt sein von dem echten,
Der braucht ein Tagwerk und zum Atmen Raum.
Mit Riesen und mit Drachen heiß' ihn fechten;
Zum Schoßhund aber taugt er kaum.

Signune
Seht mir den Wilden! Dich auf meinem Schoß
Zu wiegen, wärst du mir zu schwer und groß.

Peredur
Wenn du mich liebst...

Signune
Ach, sehr!

Peredur
So laß uns fliehn!

Signune
Zu deinem Fluß? Man fänd' uns bald.

Peredur
Nein, weiter.

Signune
Empor zum Luftschloß auf der Himmelsleiter?

Peredur
Nur fort!

Signune

Willst nicht ein Weilchen noch verziehn?
Ein kleines Weilchen?

Peredur

Wenn du mir versprichst...

Signune

Nun sind sie da! (Ihn zum Fenster ziehend)
Blick auf dein Werk hernieder!
Da kehrt der König deiner Laune wieder.
Mein Vater schreitet feierlichst
Voran der Sänfte. Schau die Menschenmassen!
Sie schwenkt zum Torweg. Jetzt auf seinem Sitze
Gewahrt man den gefeierten Insassen.

Peredur

Ich seh' den Mantel.

Signune

Ich die Nasenspitze.

Peredur

Genau wie sonst. Es ist kein Unterschied.

Signune

Sie winken nach. Verschwunden.

Peredur

Hier erscheinen
Wird nun dein Vater...

Signune

Just nach meinem Sinn!
Beisammen treff' er uns, damit er sieht,
Wie streng dich hütet deine Wächterin.
Rasch einen Kuß noch.

Peredur (bedenklich)
Aber . . .

Sigune
Nur noch einen.

Vierter Auftritt

Vorige. Herzog

Herzog (schnell durch die Galerie eintretend, sieht die Umarmung)
Mord, Höll' und Pest!

Peredur (leise)
Da hast du's.

Sigune (leise, trotzig)
Einerlei.

Herzog (nach vorn kommend, außer sich)
O Frechheit, nicht zu glauben, nicht zu schildern!
O Gipfel aller Büberei!
Du hergelaufner Wicht hast dich erdreistet . . .

Sigune
Mein Vater . . .

Herzog (zu Sigune)
Schweig! Du wirst sein Los nicht mildern.
(Zu Peredur)
Du hast gewagt . . .

Sigune
Denk, was er euch geleistet.

Herzog
Du, den mit allzu willigem Vertrau'n
Wir angehört in einer finstren Stunde,
Du namenloser Vagabunde,
Vom Wind gezeugt, geboren hinterm Zaun,

Du streckst die Hand mit lüsternem Erkühnen
Nach Herzogstöchtern?

Signune

Vater, nein, er war . . .

Herzog (zu Signune)

Schweig, sag' ich dir. (Zu Peredur, auf ihn losgehend)
Gesell, das wirst du sühnen!

Signune (tritt dazwischen; auflodernd)

Ich aber sage dir: krümm' ihm kein Haar!

Herzog

Wie? Was?

Signune

Kein Haar!

Herzog

Die Sprache mir? Ich wüßte
Doch wahrlich nicht . . .

Signune

Ich hab' es ihm verziehn.

Herzog

Was jungfräulicher Zorn verdammen müßte?
(Entschlossen)
Nein! (Er ruft) Holla! He!

Signune (ihm wieder den Weg vertretend)

Du glaubst, daß er mich küßte?

Herzog

Ich sah's.

Signune

Du hast geirrt. Ich küßte ihn!

Herzog (zurückprallend)

Du scherzest?! Oder...

Signune

Nein, ich mag nicht scherzen!
Ich mag nicht heucheln, mag nicht! Meine Wahl
War frei wie ich; frei folgt' ich meinem Herzen.

Herzog

Du küßtest ihn?!

Signune

Nicht einmal; tausendmal!

Herzog

Signune! Das ... das widerruf!

Signune

Mit nichten!
Vielmehr mit hellem Jauchzen sei's bekannt,
Daß ich, an diesen Trauerhof gebannt,
Es endlich müde wurde zu verzichten
Und drum das Glück mir aufgriff, wo ich's fand.

Herzog

Wo fandest du's?!

Signune

Nicht hier! Nicht hier! Drum lief
Ich ihm beschwingten Schritts ein Stück entgegen.

Herzog

Ha, nun begreif' ich! Nicht des Königs wegen
Kam dieser Mensch...

Signune

Er kam, weil ich ihn rief.

Herzog

Und blieb...

Sigune

Weil du befahlest, daß er bliebe.

Herzog (schnaubend)

Schamlose!

Sigune

Scham? Weshalb? Weil ich ihn liebe?
Mag schämen sich, wer etwas Böses tut!
Was ich getan, beim Himmel, das ist gut.

Herzog (auf sie eindringend)

Mißratne, diesem abgefeimten Diebe
Hast du . . .

Peredur (tritt vor sie)

Trefft mich, bevor Ihr sie berührt!

Herzog

Nichtswürdiger Verführer!

Sigune

Ich verführt?
Ich bin ein Weib, kein willenloses Lamm!
Ein Weib, das hinter diesen morschen Quadern,
Nur weil sie sproß aus herzoglichem Stamm,
Man abgesperrt, geknebelt und gezäumt,
Uneingedenk, daß auch in ihren Adern
Das Blut der Jugend ungebärdig schäumt.
Kein Wunder, wenn in erster Glut entglommen
Es übersprang die Dämme der Geduld:
Der mir gefiel, den hab' ich mir genommen;
Mich, mich allein bezichtige der Schuld!

Herzog

Unselige! War denn in dir kein Funken
Von Pflicht und Zucht und Würde deines Stands,
Daß gleich dein Blick so tief hinabgesunken?

Signne

So tief? Wohin denn sollt' ich höher schau'n?
Schläft unsres heimatlichen Adels Glanz
Nicht unterm Rasen blutgetränkter Au'n?
Sollt' ich für einen Jovelin mich sparen?
Erglühn, wenn mich ein Lanzelot begehrt?
Abwarten, ob ein fremder Prinz nach Jahren
In dies verarmte Land zur Freite fährt?

Herzog

Dies war noch übrig! Lebt' ich doch im Wahne,
Des Kelches Neige hätt' ich schon gekostet!
War's nicht genug, daß alle meine Plane
Wie Schwerter in der Scheide mir verrostet?
Daß ich verdammt war, durch ein Meer voll Klippen
Zu schlängeln mühsam dieses Staates Schiff,
Das, eh noch meine Hand zum Steuer griff,
Schon brüchig war und leck an allen Rippen?
Genug noch nicht, daß einzig unterm Schilde
Des Königs ich Gehorsam mir erzwang?
Daß weder Strenge mir noch Milde
Ein Quentchen Ansehn für mich selbst errang?
Daß ich zuletzt an der Verzweiflung Rande
Die Kluft mit einem Blendwerk überdeckt?
Das Ärgste fehlte noch: Der Tochter Schande!
Mein Haus entehrt, mein Wappen schmutzbefleckt!
Doch nein, zuviel! Ich bäume mich empor.
Nicht Unstern wär' es mehr, nein, eigne Sünde,
Wenn voll Ergebung ich am Pranger stünde.
Dies Brandmal tilg' ich aus!

Signne

Was hast du vor?

Herzog (ruft)

He! Holla!

Sigune (eindringlich)

Vater!

Herzog

Nicht dein Vater mehr,
Nur noch der Richter, der nach Fug euch beiden
Das Urteil spricht. — Auf Nimmerwiederkehr
Aus Schloß und Stadt wirst du noch heute scheiden.
Ein Kloster liegt am öden Meeresstrand;
Drin wohnen fromme Schwestern, abgewandt
Dem Irdischen in ernsten Läuterungen,
Mit kurzgeschornem Haar und nackten Füßen,
Und ein Gelübde bindet ihre Zungen,
Auf ewig stumm zu sein. Dorthin verbannt,
Im Schleier sollst du deinen Makel büßen. —
(Auf Peredur deutend)
Doch diesen … (Er geht nach hinten, zur Galerie, rufend)
He, Geraint!

Sigune (zu Peredur, flüsternd)

Geliebter, sei nicht zag!

Peredur

O nein.

Herzog

He, Limors!

Sigune (wie oben)

Was auch kommen mag,
Vertrau' nur mir! Ich werde dich befrei'n
Und fliehn mit dir zusammen.

Fünfter Auftritt

Vorige. Limors. Geraint (durch die Galerie)

Herzog (zu den Eintretenden)

Kommt ihr endlich? —
Den Hochverräter hier, der aus den Reihn
Der Lebenden sich heute selbst verstieß
Durch eine Missetat unnennbar schändlich,
Werft in des Turmes unterstes Verlies! —
Zieht eure Schwerter! Packt ihn!

Limors, Geraint (zitternd)

Nach Befehle.

Herzog

Weswegen zaudert ihr?

Peredur

Weil's ihnen graust.
Sie sehn, auf jedes Schwert kommt eine Faust,
Die fahren könnt' an ihre Memmenkehle.

Herzog

Greift zu!

Peredur (mit lachendem Spott)

Seid unbesorgt; ich tu' euch nichts.

Herzog

Verschließt ihn dreifach! Hinter festem Gitter
Wart' er des hochnotpeinlichen Gerichts.
Hinweg!

(Peredur, mit Sigune einen letzten Blick wechselnd, wird von Limors und Geraint durch die Tür Hintergrund links abgeführt. — Herzog zu Sigune)

Geh, rüste dich! Statt dieser Flitter
Ein Kleid leg' an, das deine Reu verkündigt,

Und auf die Bußfahrt folge dir allein
Die Kammerfrau, die hehlend mitgesündigt.
(Da Sigune stumm abgehen will)
Wie? Nicht um Gnade flehst du?

Sigune

Nein. (Ab rechts Mitte)

Sechster Auftritt

Herzog. Jovelin, Kaplan, Leibarzt (die schon kurz zuvor in der Galerie, lebhaft unter einander sprechend, sichtbar geworden sind, bemerken jetzt den Herzog und kommen nach vorn)

Jovelin

Herzog, glückauf!

Herzog (seine Verstimmung zu bemeistern suchend)

Ihr blickt ja sehr vergnüglich.

Kaplan

Warum auch nicht? Wir haben trift'gen Grund.

Leibarzt

Der König war noch nie so kerngesund.

Kaplan

Nie so gefeiert.

Jovelin

Alles geht vorzüglich.

Leibarzt

Man singt bereits im ganzen Stadtgebiet
Des Barden Schaffilor Genesungslied.

Kaplan

Kein Blitz mehr zuckt; kein Leviathan dräut.

Jovelin

Die Donnerwolke wich dem klarsten Wetter.

Leibarzt

Auch ich ward nie so warm begrüßt wie heut.

Jovelin (zum Leibarzt)

Ihr geltet offenbar als Lebensretter.

Herzog

Ihr meint, geraume Zeit noch sei die List
Aufrecht zu halten?

Kaplan

Ja, dem Himmel Dank,
Das meinen wir.

Leibarzt

Die Puppe wird nicht krank.

Jovelin

Was heut so trefflich glückte, glückt auch morgen
Und Jahr und Tag.

Kaplan

Wenn hier kein Judas ist . . .

Jovelin

Die Unsern schweigen ihres Kopfes halber.

Leibarzt

Nur dieser fadenscheinige Quacksalber . . .

Herzog

Der plaudert nicht; vor dem sind wir geborgen!

Jovelin

So frag' ich: Bleibt nicht alles dann beim alten?
Ihr führt des Königs Siegel; wir verwalten

Das Amt, das wir von ihm zu Lehn bekamen,
Und lenken unbehindert wie bisher
In seinem Auftrag und in seinem Namen
Das Reich nach unserm Willen und Begehr.

Herzog

Wenn in der Tat ein leerer Nebelschimmer
Das Volk in Furcht und Glauben hält . . .

Jovelin

Der Popanz lebt, solang es uns gefällt.

Leibarzt

Und sterben lassen können wir ihn immer.

Kaplan

Kurzum, uns darf zu Mut sein wie Erlösten.

Jovelin

Und nicht wie gestern, stockend und verstört,
Brauch' ich des Volkes Sprecher zu vertrösten,
Die wieder drauf bestehn, daß Ihr sie hört.
Nur warten hieß ich sie.

Herzog

Weshalb?

Jovelin

Zum Zwecke,
Jedweden Zweifel zu entkräften
Am bündigen Bescheid, der König stecke
Bis an den Hals mit uns in Staatsgeschäften.

Herzog

Laßt sie herein.

(Jovelin geht zur Galerie, gibt dort ein Zeichen)

Nicht absehn kann ich zwar,
Aus welchem Anlaß bei sotanen Dingen . . .

Kaplan

Sie werden uns des Volkes Glückwunsch bringen.

Siebenter Auftritt

Vorige. Florant, Frimutel, Garel, Schaffilor
(durch die Galerie)

Florant

Herr Seneschall, von wuchtiger Gefahr
Aufatmend, hat das Volk uns abgesendet . . .

Herzog

Bevor Ihr Eure Rede noch vollendet,
Vernehmt, wie froh das Herz des Königs schwoll,
Als bei der heut'gen Runde so begeistert
Ihm seiner Hauptstadt Gruß entgegenscholl.
Er hat der Krankheit letzte Spur bemeistert
Und fühlt bis zur Verjüngung sich erquickt.

Frimutel

Ja, wer den rechten Augenpunkt erhaschend
Sein Antlitz in der Sänfte hat erblickt,
Der fand sein blühend Aussehn überraschend.

Herzog

So hofft er, daß die treuen Untertanen
Zufrieden sind . . .

Florant

Das eben sind sie nicht.

Herzog

Wie?

Florant

Dringend lassen sie durch uns ihn mahnen
An die Erfüllung einer heil'gen Pflicht.

Herzog (stirnrunzelnd)

Ihn mahnen? Also wiederum die Krittler;
Die Nörgler wieder!

Florant

Nein, das ganze Land.
Die laute Forderung, als deren Mittler
Man zu des Thrones Stufen uns entsandt,
Kennt weder Zwiespalt noch Parteiengeist,
Und vor den schlimmsten Folgen muß uns bangen,
Wenn diesem starken, stürmischen Verlangen
Des Königs Ohr gepanzert sich erweist.

Herzog

Was fordert man vom König? Redet offen,
Statt daß Ihr länger uns mit Rätseln quält.

Florant

Man fordert, daß der König sich vermählt.

Herzog (verblüfft)

Ah! — (Er tauscht einen Blick mit den Höflingen)

Garel (zu seinen Begleitern, leise)

Merkt ihr wohl? Sie sind verwirrt, betroffen ...

Herzog (sich fassend)

Seit wann, zuwider allem Recht und Brauch,
Bemengt mit Dingen sich des Volkes Wille,
Die nur in tiefster Herzensstille
Den König selber angehn?

Florant

Nein, uns auch!
Denn daß er uns durch sein beharrlich Zaudern
Mit einem ew'gen Schreckgespenst beschwert,
Das hat mit kaum noch überwundnen Schaudern
Uns dieser Tage Folterpein gelehrt.
Schon malte man der Hölle ganzen Graus
Im Geiste sich mit grellsten Farben aus:
Das Volk im Bürgerkrieg, das Reich in Scherben,
Wenn — was zum Glück uns diesmal blieb erspart —
Der Herrscher ohne Leibeserben
Antreten würde seine Himmelfahrt.
Doch jetzt, nachdem er sich — dem Herrn sei Lob —
Gestärkt, verjüngt vom Siechenbett erhob,
Jetzt zeigt ein innres Licht uns klar und scharf,
Daß Friede, Wohlfahrt, Zukunft von uns allen
Nicht fürder auf zwei Augen ruhen darf.
Der Löwe schaff' uns junge Löwenbrut,
Dieweil mit ihm nicht soll zu Grabe wallen
Der Artus-Enkel unersetzlich Blut.
Zu seines Volks wie zu des Throns Gewinn
Mög' es dem König endlich drum gefallen,
Zu küren eine Königin.

Herzog

Den Bogen überspannt ihr, gute Leute,
Durch solchen Ton; doch will ich immerhin
Vorm König eures Wunschs bei günst'ger Zeit
Erwähnung tun.

Florant

Herr, mit Verlaub, noch heute.
Denn sehnlichst wird erwartet sein Bescheid.

Herzog

Ihr wagt, ihn so zu drängen?

Florant

Nein, nicht ihn.

Jedoch ...

Herzog

· Jedoch ...

Florant (nach einem Blick auf seine Begleiter)

Man denkt — ich sag's Euch redlich —
Der Hofstaat woll' es in die Länge ziehn.

Herzog

Wieso?!

Florant

Denn längst schon, eurem Rufe schädlich,
Begann im Volk ein Zischeln sich zu regen,
Nur darum sei der Fürst noch unbeweibt,
Weil ehrbegier'ger Ziele wegen
Man seine Heirat planvoll hintertreibt.

Garel, Schaffilor

Jawohl, so ist's.

Jovelin

Unglaublich!

Kaplan

Unerhört!

Florant

Ihr Herrn, wenn dieser Argwohn euch empört,
So könnt ihr heut' ihn bündig widerlegen.
Des Königs Ja wird wie mit Sturmgewalt
Ihm aller Herzen tausendfach verbünden;
Des Königs Nein wird einen Brand entzünden,

Dem ihr zum ersten Opfer fallt.
Deshalb . . .

Herzog

Genug! Wir drehen unsre Taten
Nicht nach der Volksgunst schwankem Flatterwind.
Der Herrscher herrscht; wir dürfen ihn beraten,
Doch nimmermehr ihn gängeln wie ein Kind.
Frei spreche sein Entschluß!

Florant

Wann aber laßt
Ihr den uns wissen?

Herzog (sie verabschiedend)

Wenn er ihn gefaßt.

(Florant, Frimutel, Garel, Schaffilor ab durch die Galerie)

Achter Auftritt

Herzog. Jovelin. Kaplan. Leibarzt

Herzog

(nach einer kleinen Pause stummen gegenseitigen Anblickens)

Jetzt ist das Wort an euch, ihr Neunmalweisen!
Ihr, die so lustig in die Luft gebaut,
Schickt euren Popanz nun geschwind auf Reisen,
Damit er Umschau hält nach einer Braut.

Jovelin

Verdammt!

Leibarzt

Man könnte . . .

Kaplan

Wenn man nur . . .

Herzog

Die Spinne
Sitzt fest im eignen Fangnetz.

Jovelin

Etwa so:
Der König, der ja stets die Weiber floh,
Erklärt, verschworen hab' er jede Minne . . .

Herzog

Wähnt Ihr, man werde diesem Spruch sich beugen?

Leibarzt

Antworten wird man, so befürcht' ich fast:
Nicht girren soll er, sondern Kinder zeugen.

Kaplan

Und seine Weigrung legt man uns zur Last.

Herzog

Ja, wieder droht nach kurzer Sorgenrast
Das Unheil, das wir schon besiegt geglaubt,
Und nicht auf Beistand haben wir zu zählen,
Wenn Haß und Aufruhr schnappt nach unsrem Haupt.

Jovelin (energisch)

So hilft es nichts, wir müssen ihn vermählen.

Herzog (spöttisch)

Recht einfach!

Jovelin

Selbstverständlich nur zum Schein.

Herzog

Doch ohne Weib kann auch ein Fürst nicht frei'n.

Leibarzt

Und ohne Mann wird stets das Beste fehlen:
Aus dieser Ehe wüchse keine Frucht.

Jovelin

Dann trügen wenigstens nicht wir den Schaden.
Dafür mit einem Vorwurf uns beladen,
Das könnte nicht einmal die Lästersucht.

Kaplan

Nein, Freunde, just in solchem Fall begab
Sich oft ein Wunder, und ich möchte wetten,
Wenn wir die Königin erst hätten,
Der König würde Vater noch im Grab.

Herzog (von einem Gedanken erfaßt)

Die Königin . . .

Jovelin

Hier eben steckt der Knoten.
Aus welchem Grunde sollt' ein Weib von Stand,
Verzichtend auf ein wirklich Eheband,
Sich knüpfen uns zu lieb an einen Toten?

Herzog

Die Königin!

Jovelin

Wo sucht man sie?

Herzog

Vielleicht
Kann ich sie finden.

Jovelin, Leibarzt, Kaplan

Wie?!

Herzog

Bringt mir die Sprecher
Zurück!

Jovelin

Warum?

Herzog

Noch unterwegs erreicht
Ein hurt'ger Bote sie.

Jovelin

Was plant Ihr?

Herzog (drängend)

Flink!
Führt sie zunächst in eins der Vorgemächer:
Der König selber lädt sie zu verweilen.

Jovelin

So hegt Ihr Hoffnung ...?

Herzog

Dankbar ihrem Wink
Will er dem Volk alsbald Bescheid erteilen.
(Jovelin, Kaplan, Leibarzt kopfschüttelnd ab durch die Galerie)

Neunter Auftritt

Herzog. (Gleich darauf) Signe, Elinod

Herzog (geht erregt auf und ab)

Vielleicht, vielleicht ist dies der Weg zur Macht! —
Ich will ... (Er geht nach rechts, hält inne)
Nur Vorsicht! — (Lauschend) Schritte? — Ja, sie naht.
(Er setzt sich schnell links vorn. — Signe und Elinod, die ihr weinend ein Bündel nachträgt, von rechts Mitte; beide sind in härenen Gewändern. — Herzog, scheinbar unbefangen)
Wohin, Signe?

Sigune (langsam weitergehend, mit gespielter Demut, tonlos)
Den gewies'nen Pfad
Beschreit' ich in der anbefohlnen Tracht.

Herzog
Wart noch. (Zu Elinod) Laßt uns allein!

Sigune (Elinod rasch zuflüsternd)
Dies all' ist Spiel,
Du Törin! Morgen sind wir weit entronnen.
(Elinod ab rechts Mitte)

Herzog
Hast du kein Abschiedswort?

Sigune (tonlos)
Mich ruft mein Ziel.
Mir zugehörig sind nur noch die Nonnen.

Herzog
Und dir verwehrt dein überstolzes Herz,
Um Linderung der Strafe mich zu bitten?

Sigune
Ich habe nur, was mir gebührt, erlitten,
Und ohne Klage wall' ich heimatwärts.

Herzog
Doch wenn ich selbst nach ruhigem Erwägen
Jetzt milder dächte . . .

Sigune
Meines Frevels Schwere
Läßt das nicht zu.

Herzog
Wenn ich erbötig wäre,
Dein Schicksal ganz in deine Hand zu legen?

Signune

Mein Schicksal? Welches meinst du?

Herzog

Ja, vernimm:
Ich will des harten Bannspruchs dich entheben,
Will niederschluckend meinen Gram und Grimm
Dir deine Schuld und meine Schmach vergeben;
Hier sollst du weilen dürfen, mir gesellt;
Kein kränkend Wort soll deinen Stolz gefährden ...

Signune

Und ich — was alles hätt' ich zum Entgelt
Zu tun?

Herzog

Nur eins: die Königin zu werden.

Signune

Du spottest mein.

Herzog

Des Britenkönigs Weib,
Das man im ganzen Land mit lautem Schalle,
Damit der Thron nicht unbeerbt zerfalle,
Ihm an die Seite ruft.

Signune (sich wieder zum Gehen wendend)

Leb' wohl.

Herzog

Nein, bleib!

Signune

Ich ehrte deinen Zorn; doch deinem Hohne
Halt' ich nicht stand.

Herzog

Ein Freund, ein Vater sprach!
Drum, eh' du wählst, Signe, sinne nach:
Für Klostermauern biet' ich dir die Krone,
Den Purpurmantel für den Nonnenschleier.
Statt unterm Dornenkranz will ich den Flecken
Auf deiner Ehr' in Myrtenlaub verstecken.
Gereinigt wirst du gehn vom Scheinaltar
Und sicher obendrein, daß dieser Freier
Nie forschen wird, ob er der erste war.

Signe

Und wenn trotz alledem er mir mißfällt?
Denkst du von deiner Tochter denn so niedrig,
Als ob, den Schein zu retten vor der Welt,
Mir kein Behelf zu schlecht, kein Spiel zu widrig?
Den Lebenden sogar hätt' ich verschmäht,
Wenn er von falschem Selbstvertraun gebläht
Mir seine Zitterhand hätt' angetragen,
Und glauben kannst du, nun das Herz ihm stockt,
Daß mich ein Mann aus Holz und Wachs verlockt?

Herzog

Grad' mit dem Toten kannst du's ruhig wagen.
Der fordert nicht, daß du gefügig seist;
Dem mußt du keinen Liebeszoll entrichten:
Es ist ein bloßer Name, den du freist,
Und Ehren wirst du haben ohne Pflichten.
Erhöht zur Frau des größten Herrn im Reich,
Bleibst du doch Herrin deiner selbst zugleich.
Was auch für Launen deine Stirn durchblitzen,
Die Puppe nickt zu jedem Wunsch ein Ja,
Und höchstens in der Sänfte hie und da
Wirst du bejubelt ihr zur Seite sitzen.

Sigune

Und magst du schwelgerischsten Überfluß
An Prunk und Glanz und Herrlichkeit verheißen,
Was ist mir dieses Füllhorns prahlend Gleißen,
Wenn einsam dürstend ich verschmachten muß?
Wenn ich der Ehe heilig holden Sinn
Entweihen soll als Gattin ohne Gatten
Und nur umarmt von eines Schattens Schatten
Schon auf dem Brautbett Witwe bin?
Nein, wahrlich, lieber, als mich zu vermählen
Mit einem König, der nicht lebt,
Will ich den Himmelsbräutigam erwählen!

(Sie wendet sich abermals zum Gehen)

Herzog (sie zurückhaltend, dringlicher)

Sigune, hör', was auf der Wage schwebt!
Ein Thron, ein Land, ein Volk, ein ganzer Staat,
Verdienen sie nicht eine Rettungstat,
Selbst wenn sie deinem Fühlen widerstrebt?

(Kopfschütteln Sigunens)

Wie? Du verneinst? Und wenn ich nun dir sage:
Mein eigen Leben liegt auf dieser Wage;
Heil oder Untergang!

Sigune (aufmerksam)

Dein eigen Leben?

Herzog

Zu kaum geträumter Gipfel Sonnenluft
Vermag dein Jawort mich emporzuheben,
Und deine Weig'rung stürzt mich in die Kluft.
Begreifst du?

Sigune

Jetzt gewiß.

Herzog

Drum für das Wehe,
Das auf des Vaters Busen du gewälzt,
Halt nun ihn schadlos!

Signune

Wohl denn, es geschehe.

Herzog (auf sie zu, freudig)

Hab' Dank!

Signune (abwehrend)

Doch nur, wenn du mich schadlos hältst.

Herzog

Wie?

Signune

Jetzt bei dir das Schicksal von uns beiden!

Herzog

Was immer du begehrst . . .

Signune

Für viel nur wenig.
Dir zu gefallen will ich untertänig
Mein Herz und Antlitz vor der Welt verkleiden,
Will tragen eines Abgeschiednen Ring,
Und nicht gereizt von andern Gegengaben
Stell' ich nur einen einzigen Beding.

Herzog

Sprich!

Signune

Meinen Hirten will ich wieder haben.

Herzog

Wen?

Sigune

Ihn, der meinethalb im Turmgemäuer
Des letzten Stündleins harrt.

Herzog

Du rasest!

Sigune

Nein.
Gib mir in ihm, der meiner Seele teuer,
Die warme Wahrheit zu dem frost'gen Schein!

Herzog

Ich soll ... O Wahnsinn, Wahnsinn!

Sigune

Zum Ersatz
Will ich ihn haben, zum verdienten Lohne;
Drum gönne neben meinem öden Throne
Dem Günstling meines Herzens einen Platz.

Herzog

Sag: deinem Buhlen!

Sigune

Nein, ich will ihn hegen
Mit kirchlichem und väterlichem Segen.

Herzog

Mir schwindelt!

Sigune

Einzig diese Doppelwahl
Umschließt für dich und mich des Glückes Keim:
Die Puppe sei nach außen mein Gemahl,
Und er in aller Stille sei's daheim.

Herzog

Der Bettler, aus dem Kehricht aufgelesen!

Sigune

O nein, gefunden auf des Lebens Höh'n;
Denn was der König nie gewesen,
Das ist der Bettler: jung und stark und schön.

Herzog (schreiend)

Niemals! Ich duld' es nicht!

Sigune

So wär's entschieden.
Leb' wohl.

Herzog

Du gehst?

Sigune

Ich geh' den Weg zum Frieden.

Herzog

Halt! Noch ein Wort! Er soll von dannen ziehn,
Frei, straflos und mit Schätzen reich beladen ...

Sigune

Umsonst! Ich will das Kloster oder ihn.

Herzog

Fühllose, nur bedacht auf meinen Schaden!
So stößt mich in den Staub mein eigen Kind!

Sigune

Nicht ich! Du selber, deinem Vorteil blind.
Zu nützen dacht' ich dir durch solchen Bund!
Wer darf der Schuld mich zeihn, wenn deine Härte
Die Bahn des Heiles dir wie mir versperrte?

Herzog

Des Heiles?!

Signune

Oder sag', aus welchem Grund,
Zu welchem Ziel erhebt man rings im Land
So lauten Anspruch, daß der König werbe?

Herzog

Weil . . .

Signune

Weil, wenn ich zuvor dich recht verstand,
Dem Thron geboren werden soll ein Erbe. —
Wie?

Herzog

Ja.

Signune

Nun also!

Herzog

Doch . . .

Signune

Und ich — ich soll
Auf diesem leeren Thron zur Schau mich stellen,
Um, wenn mein Volk zu mir erwartungsvoll
Emporblickt, seine Sehnsucht schnöd zu prellen?

Herzog

Bedenk . . !

Signune

O, nichts mehr hab' ich zu bedenken.
Dem Puppenmann such' eine Puppenbraut!
Werd' aber ich zur Königin getraut,
Dann will ich meinem König Söhne schenken
Von so gesundem, wetterfestem Schlage,
So wangenrot und kernhaft und erlaucht,

Daß ihrer sich im Hünensarkophage
Sein großer Ahnherr nicht zu schämen braucht.

Herzog (mit sich kämpfend)

Ich ...

Zehnter Auftritt

Vorige. Limors, Geraint (durch die Tür Hintergrund links)

Limors

Herr, was Ihr befohlen, ward vollführt.

Geraint

Der Schurke sitzt im allertiefsten Kerker,
Mit Ketten und mit Stricken dicht umschnürt.

Limors

Und wär' er stark wie Simson, ja, noch stärker,
Nun schreckt er nicht einmal den Rattentroß,
Der mit ihm speisen wird aus gleicher Schüssel.

Geraint

Wir legten hinter ihm ein dreifach Schloß
Ans Eisengittertor.

Limors (dem Herzog einen großen, rostigen Schlüssel überreichend)

Und dies der Schlüssel.

Signne (mit Betonung)

Ja, dies der Schlüssel, Vater!

Herzog (den Schlüssel Limors zurückgebend)

Nehmt ihn wieder;
Löst von den Fesseln des Gefangnen Glieder
Und führt ihn ...

Sigune

Führt ihn höflichst hier herauf,
Euch überbietend in Entschuldigungen.

Herzog (zu den Beiden, die ihn anstarren)

Ihr hörtet!

(Limors, Geraint ab Hintergrund links)

Elfter Auftritt

Herzog. Sigune. (Gleich darauf) Jovelin, Kaplan, Leibarzt

Sigune (sich dem Herzog nähernd)

Vater!

Herzog (abweisend)

Laß!

Sigune

Von Dank durchdrungen ...

Herzog

Man dankt einander nicht für einen Kauf.

(Jovelin, Kaplan, Leibarzt kommen durch die Galerie zurück)

Jovelin (im Auftreten)

Herzog, die Sprecher ...

Herzog

Kommt! Es ist gelungen.

Jovelin

Was denn?

Kaplan

So habt Ihr ...

Herzog

Kommt heran und schaut!

Leibarzt

Ihr fandet ...

Herzog

Ja.

Jovelin

Wär's möglich?

Herzog

Hier die Braut.

Jovelin

Prinzeß, Ihr wollt ...

Herzog

Mein Kind, mein Augenstern
Hat sich zu dieser edlen Tat erboten.

Kaplan

Wohl Euch, Prinzeß! Ihr bringt dem Vaterlande
Ein großes Opfer dar.

Signune

Ich bring' es gern.

Jovelin

Und dennoch in so düsterem Gewande?

Signune

Aus Trauer um den heißgeliebten Toten.

Herzog

Geh, meine wackre Tochter, dich zu kleiden,
Wie's einer Braut geziemt.

(Signune ab rechts Mitte)

Zwölfter Auftritt

Herzog. Jovelin. Kaplan. Leibarzt

Jovelin (ihr nachsehend)

O, welch Juwel
Habt Ihr in dieser Tochter!

Leibarzt

Ohne Hehl,
Ihr toter Bräutigam ist zu beneiden!

Kaplan

In jedem Sinn ist nun sein Haus bestellt,
Und friedlich darf er liegen in der Truhe,
Wenn er am selben Tag zur ew'gen Ruhe
Bestattet wird, an dem er Hochzeit hält.

Herzog

Ruft mir die Sprecher!
(Leibarzt geht zur Galerie und winkt dort)

Jovelin

Ja, nun Saus und Braus,
Um rasch den Mund zu stopfen allen Schreiern!
Man braucht nur jeden Tag ein Fest zu feiern;
Dann kommt man mit dem Pack vortrefflich aus.

Dreizehnter Auftritt

Vorige. Florant, Frimutel, Garel, Schaffilor
(durch die Galerie)

Herzog (den Eintretenden entgegen)

Ihr treuen Bürger, nur damit ihr seht,
Wie jeglichem Begehren seiner Briten
Das Ohr des Königs allzeit offen steht,

Trug er uns auf, euch nochmals herzubitten. —
Vernehmt, was ich an seiner Statt euch melde.

Florant

In Ehrfurcht lauschen wir.

Herzog

Wie auf dem Felde
Die Saat, wenn reicher Tau vom Himmel fließt,
Urplötzlich in die Halme schießt,
So hat in unsres höchsten Herrn Gemüte
Die Knospe, die darin seit langem sprießt,
Dank eurem Wunsch sich aufgetan zur Blüte.

Florant

So will der König . . ?

Herzog

Was er längst gewollt;
Nur zarte Scheu bewog ihn zur Verschweigung:
Hat ihm doch sie, der seine Seele hold,
Erst heut bekannt, sie teile seine Neigung.

Florant

Der König liebt?!

Herzog

Vom jungen Glück berauscht,
Befahl er, ungesäumt euch kundzugeben,
Daß mit der Auserkornen er soeben
Den Schwur der Treue feierlich getauscht.

Florant

O Freudenbotschaft!

Schaffilor

Trifft nicht wunderbar
Nun ein, was stets ich harfend prophezeite?

Herzog

Schon in zwei Tagen will er ihr zur Seite
Hintreten an den bräutlichen Altar.

Garel

O herrlich!

Frimutel

Wonnig!

Herzog

Zwar nach seiner Weise,
Die nur im stillsten sich gefallen mag,
Besteht er drauf, sich auch am Hochzeitstag
Streng abzuschließen im vertrauten Kreise.
Doch wünscht sein gütig Herz darum nicht minder,
Daß, um zu mehren dieses Tages Glanz,
Von ihm bewirtet seine Landeskinder
Durch Kurzweil jeder Art, Gesang und Reigen,
Turniere, Schmauserei'n und Mummenschanz
Ihm seine Lust im hellsten Spiegel zeigen.

Florant

Herr, dröhnen soll davon das Firmament!
Jedoch verzeiht, wenn länger nicht bezähmbar
Ein fragend Wort auf unsern Lippen brennt:
O sprecht, wer ist sie, deren Zaubermacht
Das spröde Fürstenherz, das uneinnehmbar
Gewappnet schien, so hold zu Fall gebracht?
Wer ist die Benedeite, wer die Reine,
Mit Adel, Reiz und Tugend so geschmückt,
Daß ihr der Siege köstlichster geglückt?

Herzog

Des eig'nen Landes Tochter und die meine,
Emporgeblüht an seinem Hof und Herd,
Nach Rang und Stand und Abkunft seiner wert.

Frimutel, Garel

Juchheisa!

Herzog (auf Signune deutend, die eben eintritt)

Nehmt an ihrem Glück ihr teil,
Dann vor ihr selber könnt ihr's nun bezeugen.

Vierzehnter Auftritt

Vorige. Signune (reich gekleidet, von rechts Mitte)

Florant (zu seinen Begleitern)

Ja, huldigend laßt uns die Kniee beugen!
Heil unsrer künft'gen Landesmutter! (Er kniet)

Frimutel, Garel, Schaffilor (kniend)

Heil!

Signune

Erhebt euch!

Schaffilor

Engelsgleiche Königsbraut,
Der Barden Vorrecht ist's von Urbeginne,
Zu singen mit beschwingtem Harfenlaut
Von hehren Jungfrau'n und von keuscher Minne.
Drum allen andern eil' ich weit voraus
Und trage gottbegeistert, Euch zum Ruhme,
Die Mär', welch eine selt'ne Wunderblume
Der König auserkor, von Haus zu Haus.
(Schnell ab durch die Galerie)

Kaplan

Doch euch, bevor auch ihr von hinnen geht,
Entbiet' ich, uns zu folgen zur Kapelle,
Damit ein brünstig Dankgebet
Für diese Fügung, die so wundersam
All unser Hoffen krönt, zum Himmel schwelle.

(Alle, außer Signune, folgen ihm. Auf den Stufen zur Kapelle wendet er sich nach ihr um)

Prinzeß — und Ihr?

Signune

Was ich dem Himmel schuldig,
Bald hol' ich's nach; jetzt aber ungeduldig
Erwartet mich mein hoher Bräutigam.

Fünfzehnter Auftritt

Signune (wartet, bis sie allein ist; dann geht sie mit triumphierendem Ausdruck auf die Tür Hintergrund links zu. Gleichzeitig wird diese von außen geöffnet. Limors und Geraint erscheinen auf der Schwelle und fordern) Peredur (der hinter ihnen sichtbar wird, mit einem tiefen Bückling zum Eintritt auf; dann ziehen sie sich zurück)

Peredur (im Eintreten)

Was heißt denn das? Erklärt mir . . .

Signune (mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu)

Peredur!

Peredur

Signune!

Signune

Du bist frei, bist mein! Dich küssen,
Dich halsen darf ich, ohne fliehn zu müssen.

Peredur

Und ich . . .?

Signune

Und du mich wieder!

Peredur

Sag mir nur . . .

Signune (zärtlich)

Geliebter!

Peredur

Eben noch in Haft und Banden . . .

Signune

Und jetzt für allezeit mein süßer Mann.

Peredur

Jedoch dein Vater?

Signune

Der ist einverstanden.

Peredur

Daß wir . . .

Signune

Er segnet uns.

Peredur

Begreif's, wer kann.

(Von außen her haben Heilrufe begonnen, die bis zum Schluß anschwellen)

Signune

Hörst du? Das Volk ruft Heil.

Peredur

Mir ist, als tobten
Sie toller noch als gestern.

Signune

Ja, fürwahr!

Peredur

Wem gilt denn dieser Jubel?

Signune

Den Verlobten.

(Orgelspiel in der Kapelle)

Peredur

Und dieser Orgelklang?

Signune

Dem hohen Paar.

Peredur

Wer ist verlobt?

Sigune (sich an ihn schmiegend)

Mein Liebling, kannst du fragen?
Dem jungen Königspaare jauchzt man zu.
Verstehst du?

Peredur

Nein.

Sigune

Die Krone werd' ich tragen,
Und mein geheimer König — der bist du!

Dritter Aufzug

Dieselbe Dekoration

Die ganze Halle ist mit Bannern und Blumengewinden festlich ausgeschmückt. Der Vorhang der Galerie ist geschlossen

Erster Auftritt

Godo (und) Elinod (einen Korb neben sich, sind beschäftigt, an den Schmuck der Kapellentür die letzte Hand zu legen, indem sie eine Rosenguirlande befestigen). Kaplan (sieht zu. Dann) Herzog, Jovelin. (Später) Leibarzt. (Während dieses Auftrittes hört man von Zeit zu Zeit aus der Tiefe herauf das dumpfe Geräusch grabender Schaufeln)

Kaplan

So recht. (Zu Elinod) Und jetzt noch Rosen ausgestreut
Mit voller Hand! Hier Rosen auf die Schwelle
Und Rosen auf die Stufen zur Kapelle.
Noch mehr! Wir dürfen, da wir uns gebaren,
Als ob ein König Hochzeit fei're heut,
Am allerwenigsten mit Rosen sparen.

Elinod (die seiner Weisung gefolgt ist, zeigt ihm den Korb)
Der letzte Korb ist leer. Es blieb im Garten,
Hochwürdigster, kein Beet, kein Strauch verschont;
Nun müssen wir auf neue Schossen warten
Zum Schmuck des Brautgemachs im Honigmond.

Kaplan (ihr väterlich die Wange streichelnd)
Schon gut, mein frommes Kind; es ist genug.

Herzog (kommt durch den Vorhang der Galerie)
Geordnet steht im innern Hof der Zug!
Kaplan, seid Ihr bereit?

Kaplan
Durchaus bereit,
Euch mit dem Herrscherhause zu verschwägern.

Herzog
So winke, Godo, nun den Sänftenträgern.
(Godo ab durch die Galerie)
Und meine Tochter?

Elinod
Schon im Hochzeitskleid.

Herzog
Bescheidet sie hierher! (Ihr nachrufend) Sie soll sich sputen.
(Elinod mit dem Korb ab rechts Mitte)

Jovelin
(ist in freudiger Erregung durch den Vorhang der Galerie eingetreten, wirft einen Mantel ab)
O, welch ein Tag, ihr Freunde! Welch ein Tag!
Die Stadt ein aufgescheuchter Taubenschlag,
Die Straßen überschwemmt von Menschenfluten.
Vermummt schwamm ich hindurch, um zu erlauschen,
Wie schon des Fests Erwartung sie verzückt;
Kein Antlitz, dem nicht Frohsinn aufgeprägt,
Kein Haus, von dem nicht heit're Wimpel rauschen;
Sogar der Armut Hütten reich geschmückt!
Soweit mich mein Gedächtnis rückwärts trägt,
Hat nimmer solche Lust geherrscht im Reiche,
Und... (Er horcht auf) Welch ein Dröhnen, wie aus tiefer Kluft?

Kaplan
Geraint und Limors graben für die Leiche
Das Grab da drunten in der Ahnengruft.

Jovelin (beruhigt)

Ach so. — Kurz, schwerlich wird uns alsobald
Ein solcher Tag zum zweitenmal beschieden.

Herzog

Deshalb, noch eh' das Eisen wieder kalt,
Mit wucht'gem Hammer müssen wir es schmieden.
Laßt nur den Festlärm sich zum Taumel steigern,
Zum Rausch, der jeden Widerstand erstickt:
Heut kann das Volk dem König nichts verweigern,
Auch wenn er ihm die schwerste Prüfung schickt.
Drum . . .

Leibarzt (kommt verstört von links vorn)

Seneschall, vernagelt ist der Sarg.

Herzog

Was habt Ihr denn? Ihr wankt.

Leibarzt (sich niedersetzend)

Ach, mich verwirrte
Ein Hirngespinst. Als ich den Toten barg
Im engen Schrein, erschien mir's just, als klirrte,
Jawohl, als klirrte was in meiner Nähe,
Und wie mit leichtem Schreck ich aufwärts spähe,
Da war es mir — lacht mich nur aus! — mir war,
Als ob, von inn'rem Leben plötzlich rege,
Die goldne Rüstung drohend sich bewege.

Jovelin (scherzend)

Der Geist des großen Artus offenbar.

Herzog

Seltsam!

Kaplan

Ihr träumtet.

Herzog

Niemand ist gefeit
Vorm atemraubenden Umfassen
Der stets gespenstigen Vergangenheit;
Doch uns wird sie fortan in Frieden lassen,
Da wir noch heut mit kräft'gem Ruck und Stoß
Abschütteln werden ihre starre Klammer,
Den Sarg verwahrend in der Erde Schoß,
Die goldne Rüstung in der Rumpelkammer.
Und nun . . .

Zweiter Auftritt

Vorige. Sigune (im Brautschmuck, von rechts Mitte). Elinod (folgt, ihr die Schleppe tragend)

Sigune

Hier bin ich, Vater.

Jovelin

Zauberbildnis,
Das uns mit überird'scher Glorie blendet!

Leibarzt

Die Fee Morgan erschien aus ihrer Wildnis.

Kaplan

Ein lichter Seraph ward herabgesendet.

Herzog (zu Sigune)

Wohlan! Das Hochzeitspaar dem Volke zeigend
Soll nun der Brautzug abgemess'nen Schritts
Die Stadt umwandeln. In die Sänfte steigend,
Rechts von der Puppe nimmst du deinen Sitz.
Der Sänfte folgt vom höfischen Geleit
Nur der Kaplan, damit nicht vor der Trauung

Des Herrscheramts gewohnte Weltlichkeit
Ablenke von der göttlichen Erbauung.
Leicht hast du's, alle Herzen zu gewinnen;
Da sich dein starrer Bräutigam nicht rührt,
So giltst du schon, wenn du nur huldvoll blickst,
Ein wenig lächelst und ein wenig nickst,
Als liebenswürdigste der Königinnen.

Sigune

Genau nach deiner Vorschrift sei's vollführt.
Erst aber möge diesem edlen Kreis
Kund werden mein Entschluß, den du gebilligt:
Ja, wißt, als ich in dieses Spiel gewilligt,
Gab ich mein schönstes Recht nicht preis,
Mein Frauenrecht, zu lieben und zu leben.
Denn weil ein Ehemann, der leider starb
Am Tag, bevor er um mich warb,
Auf Treue keinen Anspruch kann erheben,
Und weil's mir nicht genügt, vermählt zu scheinen,
Drum soll die Kirche heut zur gleichen Frist
Mich nebenher mit einem Mann vereinen,
Der zweifelsohne noch lebendig ist.

Jovelin

Vortrefflich!

Leibarzt

Wundervoll!

Jovelin (auf Sigune zutretend)

Prinzeß, ich muß
Zu diesem vielversprechenden Entschluß
Euch meinen unbegrenzten Beifall schenken.

Leibarzt (ebenso von der andern Seite)

Der Glückliche, dem solch ein lockend Amt
Ihr anvertraut, wird sich nicht lang bedenken.

Jovelin

Es müßt' ein Mann sein, dessen Herz erkenntlich
Und leidenschaftlich Euch entgegenflammt.

Signune

Fraglos.

Leibarzt

Ein Mann, der Euch so ganz unendlich
Ergeben wär' und bliebe wie kein zweiter.

Signune

Gewiß.

Jovelin

Der überdies als Eingeweihter
Verschwiegenheit verhieße.

Signune

Selbstverständlich.

Leibarzt

Dann darf ein so beschaff'ner Mann wohl hoffen...

Jovelin

Dann wird Euch sicherlich die Wahl nicht schwer.

Signune

Nein; denn ich habe sie bereits getroffen.

Jovelin

So nennt ihn uns!

Leibarzt

Ja, sagt, wer ist es?

(Elinod hat auf einen Wink Signunens die Tür rechts Mitte geöffnet; Peredur erscheint auf der Schwelle)

Signune (auf Peredur zeigend)

Der!

(Elinod ab rechts Mitte)

Dritter Auftritt

Vorige (ohne Elinod). Peredur

Jovelin (zurücktaumelnd)

Wie?!

Leibarzt (ebenso)

Was?!

Sigune

Den Helfer, der in Todesgrauen
Den rechten Weg zur Rettung euch empfahl,
Erwähl' ich mir zum heimlichen Gemahl.
Mit ihm soll mich der Priester heute trauen.

(Sie schreitet auf Peredur zu und reicht ihm die Hand, während die Höflinge links abseits um den Herzog eine Gruppe bilden)

Kaplan (zum Herzog)

Das billigt Ihr?!

Herzog

Wer auf ein großes Ziel
Hinsteuert, wäge Kleines nicht zu kleinlich;
Und da der Mensch ihr nun einmal gefiel . . .

Jovelin

Sie tat, bei Licht beseh'n, sehr klug daran:
Für einen halbwegs wohlgebor'nen Mann
Wär' eine solche Stellung doch zu peinlich.

Leibarzt

Ja, der Gespons zu sein zur linken Hand,
Erheischt ein starkes Maß von Selbstbegnügung.

Kaplan

So freu'n wir uns, daß dieser da sich fand
Als schlichtes Werkzeug einer höhern Fügung.

(Er geht auf Sigune zu)

Prinzeß, wir müssen uns der Allmacht neigen,
Die so beredt aus Eurem Willen spricht.

Herzog (zu Signune)

Doch nun vor allem denk' an deine Pflicht!

Signune

O ja, nun werd' ich in die Sänfte steigen.

(Jovelin hat den Vorhang der Galerie aufgezogen. Dort steht die Sänfte, deren vordere geöffnete Tür von Godo gehalten wird. Signune zu Peredur:)

Auf Wiedersehn, mein Liebster.

(Sie geht schnell nach hinten, spricht in die Sänfte hinein, zu der für die Zuschauer nicht sichtbaren Puppe)

Hoher Gatte,
Hier bin ich, Eure Braut und Eure Magd.
Der Platz, den Eure Huld mir gab zu eigen,
Scheint mir so hehr, daß ich ihn nur verzagt
Und zitternd einzunehmen mir gestatte.

(Sie steigt in die Sänfte. Godo ist ihr behilflich, schließt die Tür hinter ihr, winkt dann in die Kulisse. Gleichzeitig beginnt drunten eine heitere Musik. Vier Träger eilen herbei, fassen die Sänfte und tragen sie ab durch die Galerie. Der Kaplan schreitet würdevoll hinter ihr her. Die zurückbleibenden Höflinge machen tiefe Verbeugungen. Signune wirft aus dem Sänftenfenster Peredur verstohlene Kußhände zu. Kurze Zeit darauf hört man von unten lautes Freudengeschrei, das sich, ebenso wie die Musik, allmählich entfernt)

Vierter Auftritt

Herzog. Jovelin. Leibarzt. Peredur

Herzog (mit Jovelin und Leibarzt nach links vorn gehend)

Die Saat ist reif!

Jovelin

Nun wohl, Herr Königsschwäher,
Laßt uns beraten, ob . . .

Peredur (ist ans Fenster vorn rechts getreten, schaut hinaus)

Ein hübsches Fest.

Jovelin (auf Peredur deutend)

Der tut schon wie der Fink in seinem Nest.

Leibarzt

Was fängt man mit ihm an?

Herzog (zu Peredur)

He, du, tritt näher!

Peredur (sich umwendend)

Wer? Ich?

Herzog

Ja, du.

Peredur (treuherzig)

Hier bin ich, Euer Gnaden.

Herzog

Hm, reden wir nun einmal frei und frank.

Peredur

Top, reden wir! Das kann gewiß nichts schaden.

Herzog

Du bist nun gleichsam hier — wie soll ich sagen —
Du bist am Hof gelitten.

Peredur (mit Kratzfuß)

Schönen Dank.

Herzog

Da muß das Ding doch einen Namen tragen.

Peredur

Was für ein Ding?

Herzog

Nun, daß du hier zugegen.

Peredur

Kann nicht in einer und derselben Hürde
Man vielerlei geduld'ge Schafe hegen?

Herzog

Du wirst belehnt mit irgend einer Würde ...

Peredur

Herr, macht Euch keine Mühe meinetwegen.

Herzog

Man sprengt zum Beispiel aus, daß deine Kunst
Den halb schon aufgegeb'nen König heilte ...

Leibarzt (protestierend)

Unmöglich!

Herzog (nach einem mißbilligenden Blick fortfahrend)

Und aus ganz besond'rer Gunst
Er dir dafür den Ritterschlag erteilte.

Jovelin

Den Ritterschlag?!

Herzog (auffahrend)

Wer hat hier zu bestimmen?
Ihr oder ich?

Leibarzt

Wenn Ihr mein Amt besetzt ...

Jovelin

Wenn's gar so billig wird, emporzuklimmen ...

Herzog

Der König, merkt's euch, ist mein Eidam jetzt!

Peredur (begütigend)

Ihr Herrn, ich bitt' euch ...

Herzog

Wahrlich, wir ernannten
Schon manchen bei geringerem Verdienst!
(Zu Peredur)
Der König, dem du dessen würdig schienst,
Befördert dich zu seinem Leibtrabanten,
Zu seinem Truchseß, Mundschenk oder . . .

Peredur

Nein,
Laßt ab davon! Ich müßte mich verlachen
Und Ihr vielleicht Euch selber obendrein,
Wenn Ihr den Bock zum Gärtner wolltet machen.
Ein hergelauf'ner Mensch, ein Vagabunde,
Vom Wind gezeugt, geboren hinterm Zaun,
Der könnte so viel Ehre nicht verdau'n
Und bleibt am besten hübsch im Hintergrunde.
Laßt mich im Dunkel nur, dem ich entstammte,
Und seid gewiß, mein Ehrgeiz plagt Euch nie:
Vollauf zufrieden bin ich mit dem Amte,
Das Eurer Tochter Liebe mir verlieh.

Leibarzt

Sehr wohl gesprochen.

Jovelin

Ja, durchaus vernünftig.

Herzog

Doch wenn man stetig hier am Hof dich sieht?

Peredur

Herr, niemand soll mich seh'n, nicht heut noch künftig.
Just wie der König, der von hinnen schied —
Obgleich ich sonst ihm gar nicht ähnlich bin —
Will ich versteckt mich halten vor den Leuten

Und auch für Euch nichts anderes bedeuten
Als den geheimen Mann der Königin.

Herzog

Nun ja, das läßt sich hören; aber . . .
(Geräusch von draußen)

Jovelin (aufhorchend)

Still!

Herzog

Was?

Jovelin

Lauscht nur!

Herzog

Schwatzend wartet im Gedränge
Man auf des Zuges Rückkehr.

Jovelin

Nein, so schrill,
So wenig festlich klang es . . .

Leibarzt

Lärm der Menge,
Der klingt bald so, bald so.

Fünfter Auftritt

Vorige. Godo (durch die Galerie)

Godo

Herr Seneschall . . .

Herzog

Was gibt es?

Godo

Bis zu meines Tores Pfosten
Drang einer bösen Märe Widerhall.

Herzog

Nun?

Godo

Boten aus den Dörfern gegen Osten,
Herbeigestürmt in atemloser Eile,
Verwandeln rings die laute Luft in Zittern.

Herzog

Was melden sie?

Godo

Daß kaum noch eine Meile
Von hier entfernt auf staubumhülltem Pfad
Mit einem stattlichen Gefolg von Rittern
Der Angelsachsenherold prunkend naht.

Jovelin

Schon jetzt?!

Leibarzt

Er ist nicht säumig.

Herzog (Godo entlassend)

Mag er kommen!

Godo

Ach, Herr ...

Herzog

Was noch?

Godo

Noch habt Ihr nicht vernommen,
Welch' Angstgerücht von Mund zu Munde schwirrt.

Herzog

So sprich!

Godo

Der Herold habe sich gebrüstet,
Daß er die Menschensteuer fordern wird.

Peredur (näher tretend)

Die Menschensteuer?!

Herzog (zu Godo)

Geh! Wir sind gerüstet.

(Godo ab durch die Galerie)

Sechster Auftritt

Herzog. Jovelin. Leibarzt. Peredur

Jovelin

Den Teufel auch! Man hat es zwar gewärtigt;
Und doch ...

Herzog

Seid unbesorgt. (Ein Pergament hervorziehend)
Auf diesem Blatt
Hab' ich des Königs Aufruf schon gefertigt,
Und augenblicks erfahre draus die Stadt,
Daß er noch einmal ohne Widerstreit,
Weil nie des Friedens köstlich Gut zu teuer
Erkauft kann werden, die verfall'ne Steuer
Dem Nachbarreich entrichten wird.

Peredur (mühsam seine Erregung bezähmend)

Verzeiht ...
Verzeiht, ihr Herrn! Ich habe wohl nicht recht
Verstanden?

Jovelin

Was will der?

Peredur

Auf diesem Blatte,
Da steht, so hoff' ich, daß der nimmersatte
Landräuber sich zum letzten Mal erfrecht,
Von unsern Vätern, Müttern als Tribut
Zu fordern ihr leibhaftig Fleisch und Blut,
Und ihm die Lust vergällt soll werden heute,

Den König anzuschau'n wie seinen Knecht
Und Kinder dieses Volks wie seine Beute!

Herzog

Wer fragte dich, vorlauter Schwätzer? Störe
Die Staatsgeschäfte nicht! Verlaß uns jetzt!
(Zu den Höflingen)
Noch eh' der Herold ... (Zu Peredur, der sich nicht rührt)
Hörst du nicht?

Peredur

Ich höre.

Herzog

Dann tu', was dir befohlen.

Peredur

Wenn jedoch
Was andres draußsteht ...

Jovelin

Wie? Du zögerst noch?

Peredur

Dann bleib' ich, bis ihr dieses Blatt zerfetzt
In tausend Schnitzel!

Jovelin

Wahrlich, das ist heiter!

Leibarzt

Sein Glück stieg ihm zu Kopf.

Jovelin (höhnisch)

Hast du vorhin
Nicht selbst uns kundgetan, daß du nichts weiter
Hier sein willst, als der Mann der Königin?

Leibarzt (ebenso)

Der Mann im allereigentlichsten Sinn?

Peredur

Ganz recht, ihr Herrn. Doch wenn vor Freund und Feind
Der König, dessen Weib sie *scheint*,
An Wunden kaum vernarbt und nie geheilt,
Soll rühren wie mit einem Feuerbrande;
Wenn hier gewürfelt wird um Ehr' und Schande
Des Thrones, den die Königin nun teilt;
Wenn hier sich's fragt, ob sie fortan für jeden,
Der heut' sie froh begrüßt und ehrfurchtsvoll,
Mitschuldig eines Frevels werden soll,
Dann hat ihr Mann ein Wörtchen mitzureden.

Leibarzt

Das fehlte noch!

Jovelin (schadenfroh)

Nun, Herzog?

Herzog

Ich bin starr!

(Zu Peredur)

Wie kannst du wagen, ausgemachter Narr,
Den reiflichen Beschluß der Kronberater
Zu hemmen mit verwirrtem Redeschwall?
Weißt du nicht, wer ich bin?

Peredur

Mein Schwiegervater.

Herzog

Ich, Herzog Urgan, ich, der Seneschall,
Ich, der ich wachend über Wohl und Wehe
Des Reiches hier anstatt des Königs stehe,
Verbiete dir kraft meiner Amtsgewalt,
Uns deine Gassenweisheit auszukramen.

(Mit gebieterischer Gebärde)

Geh! (Zu Jovelin, ihm das Pergamentblatt reichend)
Jovelin, tragt Sorge, dies alsbald
Bekannt zu geben in des Königs Namen.

Peredur (in den Weg tretend)

Und in des Königs Namen sag' ich: Halt!

Herzog

Was — du?!

Peredur

Jawohl, ihr Herrn, die Zeit ist um,
Da sich der König regungslos und stumm
Drein fügte, wenn ihr hinter ihn verkrochen,
Vorschützend seines Willens Machtgebote,
Nur euren eignen Willen ausgesprochen.
Jawohl, er lehnt sich auf; er widerstrebt!
Aus diesem Blatt, euch folgsam, spricht der Tote;
Ich aber sprech' im Namen deß, der lebt;
Im Namen deß, der herzhaft auferstand,
Um heute, da sein Hochzeitstag erschienen,
Den Ruhmeskranz, den man voraus ihm wand,
Durch seine Taten endlich zu verdienen;
Im Namen deß, den schreiend um Erbarmen
Die Not aus tiefem Winterschlaf geweckt;
Im Namen deß, zu dem mit tausend Armen
Sich seines Volkes letzte Hoffnung streckt;
Im Namen deß, der frei vom Erdenstaube
Nur noch als Leitstern auf uns niederstrahlt,
Nur als das lichte Bildnis, das der Glaube
Mit frommen Farben sich von ihm gemalt.
Ja, dieser hebt nun seinen Herrscherstab
Auch über euch, des Throns bewährte Stützen,
Und ich, der ihm das Leben gab,
Will ihn, will meinen König vor euch schützen.

Herzog (mehr und mehr verblüfft)
Mensch, wer — wer bist du?!

Jovelin
Fragt Ihr noch? Ein Schüler
Der allerschlimmsten Meuterer und Wühler,
Gedungen als ihr Werkzeug ...

Peredur
Weit gefehlt!
Der Zufall hat zum Werkzeug mich erwählt:
Blind, wie er selbst, nicht ahnend wo und wie,
Hab' ich als einer aus dem großen Haufen
Von ungefähr mich hier ins Schloß verlaufen,
Geradewegs von meinem Weidevieh.
Noch vor drei Tagen hütet' ich die Herde,
Und wie sich jeder Nerv in mir gespannt,
Damit kein Wolf, kein Geier sie gefährde,
So hüte, dacht' ich, unser Fürst sein Land.
Doch nun zerriß vor meinem Blick der Schleier;
Nun red' ich, wie mein sehend Aug' es heischt,
Weil ich nicht dulden will, daß Wolf und Geier
Mein hirtenloses Vaterland zerfleischt.

Jovelin
Droht uns der Wicht?

Herzog (mit gespielter Sicherheit)
Weshalb noch hört Ihr ihn
Und zögert, meinen Auftrag zu vollzieh'n?
Die Macht ist unser, und er soll's erfahren!
Drum unbeirrt ...

Peredur (dringlicher)
Habt acht, ihr Herrn, habt acht!
Sie steht auf schwanken Füßen, eure Macht.
Ihr morscher Zügel wär' euch schon entschlüpft,

Hätt' ich ihn nicht noch einmal festgeknüpft.
Zwar schwor ich, das Geheimnis zu bewahren;
Jedoch ich tat noch einen andern Schwur.
An jenem Tage, da vor fünfzehn Jahren
Dem allzu treuen Volk die gleiche Schmach,
Die heut ihr wollt erneuern, widerfuhr;
An jenem Tage, da der Schergenschwarm
Auch in die Hütte meiner Eltern brach,
Ihr Liebstes ihnen reißend aus dem Arm,
Um über die verbrannten, kahlen Steppen
Des Höllenzinses Opfer fortzuschleppen,
Und mir vor Augen von der Hügelkante
Mein kaum noch mündiges Geschwisterpaar
Den letzten fleh'nden Blick zur Heimat wandte,
Da ließ mein Vater mich, so klein ich war,
Mit hochgehobner Schwurhand ihm versprechen,
Am Feinde, der dies Land zum Sklavenmarkt
Herabgewürdigt, einst, wenn ich erstarkt,
Des Bruders und der Schwester Los zu rächen.
Ihr seht, ihr Herrn, auch dieser Schwur ist heilig;
Drum seid gewarnt, bevor ihr übereilig
Mich einen von den beiden zwingt zu brechen.

Jovelin (schreit)

Verrat! Verrat! Hört ihr's, er plant Verrat!
Der Weg, den tückisch er als Rettungspfad
Uns anpries, führt in eine Mördergrube!

Peredur

Wenn ihr Verrat am König übt, ja, dann
Üb' ich Verrat an euch!

Herzog (schäumend, zieht sein Schwert)

Versuch' es, Bube!
Versuch's! Du bist in unserer Gewalt.

Peredur

Das wird sich zeigen!

Herzog

Zweifelst du daran?
Nur einen Schritt, so liegst du stumm und kalt,
Von diesem Stahl durchbohrt, hier auf den Dielen!

Peredur

Und Eure Tochter? Steckt nur wieder ein!
Ihr wißt ja doch, um welchen Preis allein
Sie sich entschloß, die Königin zu spielen.

Jovelin

Um diesen schwerlich!

(In der Galerie erscheinen die vier Träger wieder mit der Sänfte, gefolgt von Kaplan, Limors, Geraint, stellen sie hin und gehen gleich wieder ab)

Peredur (nach hinten sehend)

Fragt sie selbst! Hier kehrt
Sie just zurück von ihrem Hochzeitszuge.
Fragt, ob sie sich dem aufgeputzten Truge
Noch schweigend fügt, wenn mich man schweigen lehrt.

Jovelin

Ja, fragt sie, Herzog, ob die Niedertracht
Sich hinter ihren Röcken soll verschanzen!

Siebenter Auftritt

Vorige. Signune (entsteigt mit Hilfe des) Kaplans (der Sänfte; diese wird von Limors und Geraint auf einen Wink des Kaplans durch die Tür Hintergrund links fortgetragen)

Herzog (dringlich)

Signune ...

Signune (nach vorn kommend)

Stiller kommt, als wir gedacht,
Mein Brautzug heim. Mit Jauchzen, Fiedeln, Tanzen

Umscholl der Festlärm anfangs meine Bahn,
Zum Jubelsturme wachsend, als ich sachte
Nachhelfend meine Puppe nicken machte;
Doch dann ...

Kaplan (erläuternd)

Die Kunde von des Herolds Nah'n ...

Signne (auf Peredur zugehend)

Zur Trauung also! — Liebster, komm!

Herzog (tritt ihr in den Weg)

Geduld!
Willst du dich einem Rasenden vermählen?

Signne

Wie?

Herzog

Dieser Mensch, kaum daß ihn deine Huld
Emporgezogen, wagt uns zu befehlen,
Dem Hof ins Antlitz schleudernd Schimpf und Hohn!

Jovelin

Verraten will er uns!

Leibarzt

Durch frevles Drohn
Will er die Herrschaft aus der Faust uns winden!

Signne

Mein Freund, ist's wahr?

Peredur

Für mich begehr' ich nichts;
Ich sprach für dich. Im Schatten deines Lichts
Unsichtbar, unerkennbar zu verschwinden,
Ist aller Ruhm, nach dem ich lüstern bin.
Ich sprach für deinen König, Königin,

Und jetzo sprich du selbst, ob du gewillt,
Zu schau'n, daß man im Adlerflug ihn hemme;
Ja, sprich, ob er, der als dein Gatte gilt,
Ein Held soll heißen oder eine Memme.

Jovelin (zu Sigune)

Hört Ihr's?

Sigune (sich an die Höflinge wendend)

Was will er?

Jovelin (reicht ihr das Pergament)

Diesen Aufruf hindern.

Leibarzt

Uns zwingen, daß wir unsern Überwindern
Den durch Vertrag uns auferlegten Zoll
Mit jähem Friedensbruch versagen.

Herzog

In einen mörderischen Krieg uns jagen.

Kaplan

Verhüt' es Gott!

Sigune

Das freilich wäre toll.

Peredur

Sigune ...

Herzog

Wenn ich nicht bereuen soll,
Daß diesen Störenfried von deinen Gnaden,
Dem weder Zucht noch Ehrfurcht innewohnt,
Um deinetwillen ich bisher geschont,
Dann, meine Tochter, steure nun dem Schaden,
Bevor ...

Sigune

Ihr Edlen, nehmt ihr's gar so schwer?
Hat Jugendglut euch niemals fortgerissen?
Den überlaßt nur mir! Wie solch ein Bär
Gezähmt wird, glaub' ich etwa noch zu wissen.

Herzog

Du haftest uns für ihn.

Sigune

Lenkt eure Schritte
Getrost zum Schloßaltan, und in die Wogen
Der Menge ruft nach alter, heil'ger Sitte,
Artus des Zehnten Trauung sei vollzogen.

Herzog (greift nach dem Pergament in ihrer Hand)

Doch diese Schrift ...

Sigune

Behalt' ich hier.

Herzog

Weswegen?

Sigune

Das Siegel meines Gatten ist darin.
Wem eher ziemt es, als der Königin,
Dem Volk des Königs Ratschluß darzulegen?

Herzog

Du wirst ..?

Sigune

Ja.

Herzog

Wann denn?

Sigune

Beim Empfang der Sprecher.

Herzog

Ich halte dich beim Wort.
(Er geht mit Jovelin, Leibarzt und Kaplan ab durch die Galerie)

Achter Auftritt

Peredur. Sigune

Sigune (sich ihm nähernd, mit zärtlichem Vorwurf)

Ei, sag', was fiel
Dir bei, du höchst gefährlicher Verbrecher?
Ich find' an unsres Hoffens kühnstem Ziel
Dich mit dem ganzen Hofstaat im Gefechte ...

Peredur

Sigune, ja, du flochtest nicht zum Spiel
Den Kronreif dir ins Haar! Ein kostbar Pfand
Für deine jungen Herrscherrechte,
Frei schaltend hältst du's hier in eig'ner Hand.
Nun wirst du deinem Kämpfer dich verbünden
Und als dein erstes Wort herab vom Thron
Dem Volk des Königs echten Ratschluß künden,
Nicht den gefälschten hier!

Sigune

Du machst mich staunen.
Hab' ich doch einen bessern Liebeslohn
Von dir erwartet.

Peredur

Wie?

Sigune

Sind dies die Launen,
Dies die verliebten Sorgen, die der Braut
Am Hochzeitstag ein Freier anvertraut?

Peredur

Die Stunde drängt! Wenn du mich liebst ...

Signne

Fürwahr,
Du Böser, das verriet ich allzu deutlich
Von neuem dir, als ich der Sänfte bräutlich
Entstieg, mit dir zu schreiten zum Altar.
Auch deine Wange, glaubt' ich, werde glüh'n
Von eitel Glück, dein Aug' in heißem Schimmer
Mir keinen andern Wunsch entgegensprüh'n,
Als daß uns Priesterspruch vereint für immer;
Und du ...

Peredur

Jetzt gilt es einem größren Werke:
Mit welchem Vorsatz nahmst du dieses Blatt?

Signne (das Pergament beiseite legend)

Nichts mehr davon!

Peredur

Antworte mir!

Signne

Ich merke,
Du bist schon vor der Hochzeit meiner satt.

Peredur

Niemals erschienst du mir begehrenswerter.

Signne

Und blickst so kalt mich an? Und stehst so weit?

Peredur

Zwei Willen kreuzen sich wie blanke Schwerter:
Erst wähle deinen Platz in diesem Streit!

Sigune

Berufen warst du nicht, ihn zu beginnen.

Peredur

Berufen, ihn zu enden, bist nun du.

Sigune

Gedenkst du gar, mit mir ihn fortzuspinnen?

Peredur

Weich mir nicht aus!

Sigune

Setz mir nicht länger zu!

Peredur

Dein Vater oder ich! Wem folgst du? Rede!

Sigune

Dir folg' ich, führst du mich ins Brautgemach;
Doch folg' ich ihm, wenn er sich sträubt, ein Reich,
Das ohne König ist und mürb und schwach,
Gestürzt zu seh'n in hoffnungslose Fehde
Durch eines Tollkopfs wilden Torenstreich.

Peredur

Schwach sind des Reiches Häupter; doch die Seele,
Das Volk, ist stark! — Zerreiß dies Blatt ...

Sigune

Mir scheint,
Auch mir erteilst du nun Befehle?

Peredur

Zerreiß es!

Sigune

Träumst du?

Peredur

Mittendurch entzwei!

Du zögerst?

Signne

Wahrlich, das ist Raserei.

Peredur

Tu's!

Signne

Nein, o nein, so war es nicht gemeint!
So nicht, als ob ich darum jede Schranke
Nach freier Wahl des Herzens überschritt,
Daß kaum erwählt mein Trautgesell zum Danke
Als mein Gebieter mir entgegentritt.
Ich, zum Gehorsam nicht geschaffen, mahne
Dich zur Vernunft, und hoffe, du begreifst,
Was für ein Wahn ...

Peredur

Du selber warst im Wahne,
Wenn du geglaubt, ich tanze, wie du pfeifst.

Signne

Vergaßest du, wie hoch zu mir empor
Ich dich gehoben?

Peredur

Traun, am Schilfgestade
Kam just ich hoch genug mir vor;
Und du, so deucht mir, stiegest nicht aus Gnade
Die vielen Mal hinab zu meinem Fluß:
Wo zwei sich Liebe spenden, Lieb' erwidern,
Da gibt es kein Erheben, kein Erniedern;
Denn Gleichheit stiftet schon der erste Kuß.

Signne (will ihn unterbrechen)

Jedoch ...

Peredur

Und weil man nicht im Schloß mich zeugte,
Wie dich ...

Signune (stärker)

Jedoch ...

Peredur

Drum eben wär's verrucht,
Falls ich auf Kosten jener dir mich beugte,
Aus deren Mitte du mich ausgesucht.

Signune (heftig)

Jedoch ...

Peredur

Tu, was ich dir gesagt!

Signune

Erbittre
Mich nicht zum Grimm!

Peredur

Fach nicht den meinen an!

Signune (weicht unwillkürlich zurück)

Du Werwolf, meinst du, daß ich vor dir zittre?
(Fast weinend)
Ich bin die Königin!

Peredur

Und ich dein Mann.
Du wolltest nicht in Weichlingsarmen ruh'n;
Du wolltest einen Mann; du hast ihn nun.

Signune

Noch bist du's nicht! Noch nicht!

Peredur

Wie du beschließest.
Ich drängte mich nicht auf, du wirst's gesteh'n:

Ich kam hierher, weil du mich holen ließest,
Und reut's dich — gut, so werd' ich wieder geh'n.

Signune (erschreckend)

Du willst . . .

Peredur

Jawohl, wenn dir die Lust gebricht,
Dich einem festen Griff und Sinn zu fügen,
Dann mußt du mit der Puppe dich begnügen:
Die nickt, so oft es dir beliebt; ich nicht.

Signune

So geh' doch! Geh'!

Peredur

Leb' wohl.

Signune

Ist's denkbar? Wird
Es dir so schmählich leicht, mich zu verlassen?

Peredur

Ja, Königin, ich werde wieder Hirt.
(Er wendet sich zum Gehen)

Signune

Bleib, sag' ich dir!

Peredur

Was willst du noch?

Signune

Dich hassen!

Peredur

Drum rufst du mich zurück?

Signune

Dich martern, töten!

Peredur

So rettet nur die Flucht mich.

Signune

Hör' noch!

Peredur

Nein.

Signune

Gehst du, spring' ich durchs Fenster hinterdrein.

Peredur (zurückkommend)

Warum gehorchst du nicht?

Signune

Der Unmensch fragt!
Soll ich vorm Vater, soll vorm Hof erröten,
Weil ich getan, was würdig einer Magd?

Peredur

Je nun, wenn's lieblicher dir klingt,
Sag, daß du's nicht getan, jedoch gelitten.
(Er geht auf das Pergament zu)
Gib!

Signune (es schnell ergreifend)

Niemals! Nie! Will sehen, wer mich zwingt!

Peredur

Ich! (Er entwindet es ihr nach kurzem Kampf und zerreißt es)

Signune (aufschreiend)

O! —

Godo (kommt durch die Galerie, meldet)

Des Volkes Abgesandte bitten ...

Signune (wütend, zu Peredur)

Wart nur! (Zu Godo) Führt sie herein!
(Godo ab durch die Galerie)

Peredur

Bescheidentlichst
Muß dein geheimer König nun verschwinden;
Sein Ohr jedoch wird hören, was du sprichst.
(Er verbirgt sich, für die Zuschauer sichtbar bleibend, hinter der Gardine der Tür links vorn)

Sigune

Auch ohne Schrift werd' ich die Worte finden . . .

Peredur (bedeutsam)

Ich harre!

Neunter Auftritt

Vorige. (Durch die Galerie kommen rasch) Herzog, Jovelin, Kaplan, Leibarzt; (kurz darauf) Florant, Frimutel, Garel, Schaffilor (und einige andre) Bürger

Herzog (tritt zu Sigune)

Die Verkündigung geschah:
Von Stund' an teilst du gültig Thron und Rang
Des Herrschers. (Flüsternd) Ward er kirre?

Sigune
(ihre Erregung bemeisternd, mit leicht zitternder Stimme)

Zum Empfang
Bin ich gewappnet.

Herzog (mit Betonung)

Völlig?

Sigune (einen Blick nach der Gardine sendend)

Völlig — ja!
(Sie steht vorn links, unfern der Gardine; der Herzog rechts von ihr. — Die Abordnung tritt, von Godo geleitet, ein, stellt sich dem Hofe rechts gegenüber)

Florant (vortretend)

O Königin, von Eurem eignen Lenze
Gekleidet in so lichte Lieblichkeit,
Daß alle Rosen dieser Hochzeitskränze
Sich neigen rot vor Scham und blaß vor Neid,
Wer dachte wohl, daß durch ein arg Verhängnis
Am Freudentag, den unser heiß Gebet
Seit manchem Jahr herbeigefleht,
Die rücksichtslose Stimme der Bedrängnis
Zum Throne müss' erheben ihren Ruf
In Eurer Untertanen erstem Gruße!
Doch unser Todfeind läßt uns keine Muße:
Straßauf schon sprühn die Funken unterm Huf
Der Rosse seines reis'gen Botenschwarms,
Und schreckvoll hallt bis an des Reiches Grenzen
Die Frage: Wird ihm unser Fürst gestatten,
Uns neuen Wermut zu kredenzen
Im oft geleerten Becher unsres Harms?

Herzog

Die Königin wird ihres hohen Gatten
Entscheidung euch verlesen.

Sigune

Ja, merkt auf!
Der König hat zum Heil des Staats beschlossen . . .
(Ein Trompetenstoß)

Garel (durchs Fenster blickend)

Seht nur! Der Herold und sein Reiterhauf,
Da sind sie schon und springen von den Rossen.

Peredur

(hat sich in seinem Versteck so weit vorgewagt, daß er, für alle andern durch die Gardine verdeckt, für Sigune, die am weitesten vorn steht, sichtbar geworden ist, und sucht sie mit den Augen zu beherrschen)

Signune
(wie zwischen zwei Feuern, blickt bald auf ihn, bald auf ihren Vater, rafft sich gewaltsam zusammen)
Und also kundtun läßt er seinen Landen,
Daß er . . . daß ihr . . .

Herzog (flüsternd)
Du stockst?! So lies doch; lies!

Signune (mit neuem Anlauf)
Daß er um euretwillen . . .

Herzog (wie oben)
Was ist dies?!
Wo hast du denn die Schrift?

Signune (flüsternd)
Sie kam abhanden.

Herzog (ebenso)
Wie?! Wer . . .? Du krochst vor ihm zu Kreuz?!

Florant
Was lähmt,
O Herrin, Euch die Zunge?

Signune
Nichts! Vernehmt . . .

Godo (kommt durch die Galerie, meldet)
Der Herold König Egberts.

Signune
Ich . . .

Herzog (flüsternd)
Zu spät!
Nun kannst du dir die Mühe sparen.
(Laut, zu Godo)
Führt ihn herein! (Godo ab. — Zu den Bürgern)
Ihr wackren Leute, geht!

Schaffilor

Noch eh' wir wissen . . .

Herzog

Bald sollt ihr erfahren . . .

(Murren unter den Bürgern)

Florant

Nein, Klarheit bringen müssen wir dem Volke;
Drum schickt uns nicht gleich Überzähl'gen fort,
Wenn wie der Blitzstrahl aus der Wetterwolke
Herniederzucken soll ein Schicksalswort!
Laßt vor der prahlerischen Fremdlingsschar
Für Thron und Reich uns in die Schranken treten!

Herzog (zwischen den Zähnen)

In Teufels Namen!

Zehnter Auftritt

Vorige. Cynewulf (mit einem Gefolge von geharnischten angelsächsischen) Rittern (durch die Galerie)

Cynewulf (vortretend)

Dem erlauchten Paar,
Wenngleich man uns zur Hochzeit nicht gebeten,
Vermitteln wir vorab die Segensspenden
Und Wünsche König Egberts, unsres Herrn.

Sigune (mit Beherrschung)

Der König mein Gemahl und ich entsenden
Dafür ihm schuld'gen Dank und werden gern
Euch unsres Festes Gastlichkeit erweisen,
Sobald ihr dieses rauhe Kleid von Eisen
Vertauscht habt mit geziemenderem Putz.

Cynewulf

Frau Königin, uns lag der Skrupel fern,
Ob Euer Fest ein solches Kleid verpöne;
Denn wir erschienen nicht zu Schmaus und Reigen,
Vielmehr um unter sich'rem Waffenschutz
Zweihundert Töchter und zweihundert Söhne
Des Britenlands von ihrem Heimatherd
Mit uns hinwegzuführen als leibeigen.
(Bewegung und Gemurmel unter den Bürgern)

Signne

Und hierzu wählt ihr grade diesen Tag?

Cynewulf

Dreitäg'gen Aufschub haben wir gewährt,
Weil König Artus krank darniederlag.
Zur Überlegung ließen wir ihm Zeit,
Wie zur Genesung, und er selbst bekundet
Aufs augenscheinlichste sich als gesundet
Vor aller Welt, indem er heute freit.
Deshalb, wir hoffen's, wird er diesmal nicht
Vasallenmund zu seinem Schallrohr küren,
Nein, wird, um selbst für sich das Wort zu führen,
Uns gönnen, ihn zu schau'n von Angesicht.

Herzog

Er bleibt unnahbar!

Cynewulf

Dann, Frau Königin,
Eröffn' er uns durch Euch nun klar verständlich,
Was ja bereits wir wissen ohnehin.

Signne

Was wißt ihr?

Cynewulf

Daß er tut, was unabwendlich,
Und ohne lang zu markten und zu geizen,
Mit Würde sich dem trift'gen Anspruch fügt,
Dieweil des Mächtigeren Zorn zu reizen
Der Schwächre meiden muß.

Garel

Empörend!

Frimutel

Schändlich!

Florant

Er lästert unsren Landesherrn!

Schaffilor

Er lügt!

Cynewulf (sich umwendend)

Wer untersteht sich . . .

Herzog (zu den Bürgern)

Schweigt!

Florant

Laßt sie nicht länger,
O Herrin, Euren hohen Gatten schmähn;
Sagt ihnen, daß ein Hauch von ihm die Dränger
Hinweg wie Spreu wird in die Winde wehn!

Herzog

Noch einmal, schweigt!

Cynewulf

Hat hier man so viel Mut,
Wir halten jederzeit ihm gern die Wage;
Für König Egbert steh' ich hier und frage:
Gibt oder weigert man uns den Tribut?

Herzog (zu Signune, flüsternd)

Gewähr' ihn!

Peredur (ebenso)

Weiger' ihn!

Florant

Dem Überfrechen
Ins Antlitz schleudert einen Donnerkeil!

Cynewulf

Frau Königin, wird Antwort mir zu teil?

Signune (gequält)

Ich . . .

Cynewulf

Sprecht!

Signune (mit innerem Zusammenbruch)

Ich kann nicht für den König sprechen!
(Allgemeine Bewegung)

Cynewulf

Wie?!

Garel, Frimutel

Was?!

Herzog

Ich aber kann's und sag' Euch . . .

Florant

Nein,
Ihr nicht und niemand außer ihm allein!
Ihr dürft nicht reden jetzt und er nicht schweigen!
Hielt er bis heut sich einsam abgekehrt
Von allen, die mit Gut und Blut sein eigen,
Wir haben seine Scheu geehrt;
Jetzt aber, vor den übermüt'gen Schergen
Des Feindes, jetzt, vorm Unheil, das uns droht,

Jetzt, vor des Vaterlands gehäufter Not
Gibt's kein Verriegeln mehr und kein Verbergen.
So wahr ihn Gott zum Herrscher uns verlieh,
So wahr geweissagt Sänger und Propheten,
Er werde glorreich aus der Wolke treten,
Ruft laut sein Volk ihm zu: Jetzt oder nie!

Cynewulf (höhnend)

Wer weiß? Er schläft vielleicht, und niemand wagt,
Ihn aus dem süßen Schlummer wachzurütteln.

Florant

Ihr, Herrin, der er heut wohl nichts versagt,
Bestürmt ihn, daß er diesen dreisten Bütteln
Selbst Rede steh', die Hand am Schwerteskauf!

Peredur (mit leuchtenden Augen, flüsternd, zu Sigune)

Er soll es! Helf mir Gott, ich weck' ihn auf!
(Von allen andern unbemerkt, schnell ab links vorn)

Florant

Eilt! Laßt Erwartung nicht uns tödlich foltern!

Herzog

Beendet euer müßiges Geschrei!

Cynewulf

Wir finden, daß mit gutem Grund sie poltern,
Und stimmen schon aus Neugier ihnen bei.
Hervor mit eurem unsichtbaren Helden,
Von dem so viele dunkle Sagen gehn,
Von dem die Barden so viel Wunder melden,
Und den bisher kein Auge recht gesehn!
Warum, wenn Wahrheit steckt im lauten Lobe,
Das bis zum Überdruß im Ohr uns hallt,

Erscheint er nicht in leiblicher Gestalt
Und gibt uns die so lang verheiß'ne Probe?
Warum nicht legt er, unser kräftig Mahnen
Erhörend, sein verstaubtes Erbstück an,
Die goldne Rüstung seines großen Ahnen,
Die nach der Fabel keiner tragen kann,
Als er allein?

Florant

Nicht Fabel ist's! Nur er,
Dem Stamm des ersten Artus echt entsprossen!

Cynewulf

Mag sein; doch fast bedeucht uns, da seither
Noch niemals man ihn sah von ihr umschlossen,
Als wäre sie sogar für ihn zu schwer.
(Lautes Murren der Bürger)

Florant

O Schimpf und Schmach!

Cynewulf

Würd' er sich sonst verstecken?
Packt ein mit eurer alten Ammenmär'!
Sie kann wohl Kinder, doch nicht Männer schrecken.

Florant (mit verzweifelter Zuversicht)

Die goldne Rüstung tragend wird zu Staub
Er euch zermalmen!

Cynewulf (hohnlachend)

Frühstens wohl, ihr Toren,
Am jüngsten Tag; denn heute bleibt er taub.

Florant (mit Entschluß)

So müssen wir zu seinen eignen Ohren
Den Weg uns bahnen!
(Er will mit den Bürgern zur Tür links vorn)

Jovelin (zum Herzog, flüsternd)
Alles ist verloren.

Florant (zu den Höflingen)
Gebt Raum!

Herzog
Zurück!

Cynewulf
Ich frage, mit Verlaub,
Zum letztenmal ...

Peredur
(erscheint oben auf dem Altan, von der abendlichen Sonne beschienen, in der goldenen Rüstung, mit geschlossenem Visier. In der erhobenen Hand das Königsschwert haltend, schreitet er während des Folgenden langsam die Stufen herab)

Garel (ihn zuerst bemerkend, fast sprachlos)
Ha, dort ...

Florant
Was?

Garel
An der Brüstung ...
(Alle blicken empor. Allgemeiner Aufschrei der Überraschung, des Schreckens, der Freude)

Bürger, Ritter (tumultuarisch)
Der König! —

Die Bürger
Heil!

Cynewulf (zu den Rittern, murmelnd)
So täuschten wir uns doch!

Florant (triumphierend)
Wie dünkt Euch, Herold? Seht Ihr nun die Rüstung?
Daß er sie tragen kann, verneint Ihr's noch?

Leibarzt (knieschlotternd und zähneklappernd)
Weh uns, das ist des großen Artus Geist!

Schaffilor (zu den Rittern)

Haha, wie rasch die Kläffer doch das Bellen
Verlernen, wenn der Leu die Zähne weist!

Kaplan (gleich dem Leibarzt von Panik ergriffen)

Flieht!

Jovelin (ebenso)

Rette sich, wer kann!

(Leibarzt, Jovelin, Kaplan eilen durch die Tür Hintergrund links davon)

Herzog (ihnen nachrufend)

Ihr Memmen, weilt!

Signune

(überwältigt und hingerissen, zum Herold, auf Peredurs erhobenes Schwert deutend)

Da habt Ihr meines Gatten Antwort! Eilt,
Sie König Egbert zu bestellen!

Cynewulf (ebenfalls sein Schwert hochhebend)

Verlaßt Euch drauf!

(Er geht mit seinen Rittern ab durch die Galerie)

Elfter Auftritt

Signune. Peredur. Herzog. Florant. Garel. Frimutel. Schaffilor. Bürger. (Abenddämmerung)

Florant

Fürwahr, sie sollen's büßen,
Daß dir, erhabner König, sie mißtraut!

(Mit allen Bürgern vor Peredur niederkniend)

Wir aber dürfen endlich dir zu Füßen,
Den Blick von Freudentränen übertaut,
In dir den angestammten Führer grüßen,
Wie wir in langem Traum ihn vorgeschaut.
Ob dein Gestirn auch stetig Jahr um Jahr

Vor unsrer Liebe sich verbarg im Dunkeln,
Wir wußten, daß in desto hellerm Funkeln
Es aufgehn werd' am Tage der Gefahr;
Und wenn wir drum den Stürmen unser Haupt
Niemals gebeugt, so heftig auch sie grollten,
Heut wird uns überreich von dir vergolten,
Daß unbeirrbar wir an dich geglaubt.
Laß, deine Briten führend in die Schlacht,
So deines Ahnherrn heil'ge Waffentracht
Voran uns leuchten, und unwiderbringlich
Zerschellt an ihr des Feindes Übermacht:
In diesem Zeichen sind wir unbezwinglich!

Sigune (ergriffen)

Ja, tragt ins Volk des Königs Aufgebot!
Getrost nun dürft ihr seiner Kraft vertrauen.

Florant

Aus Eures Hochzeitstages Abendgrauen
Sprüht uns empor der Zukunft Morgenrot!
(Florant, Garel, Frimutel, Schaffilor und Bürger in großer Bewegung ab durch die Galerie)

Zwölfter Auftritt

Herzog. Sigune. Peredur. (Während des Folgenden bis zum Schluß des Aufzugs von außen her freudiges Getöse, immer mehr anschwellend; zuletzt kriegerische Musik)

Herzog (zu Peredur)

Du bist am Ziel; frohlocke nur, du Fant!
Ich, den allein du nicht vermocht zu blenden,
Muß wehrlos zuschau'n, mit gebundnen Händen,
Wie sich entfacht ein ungeheurer Brand.
Mag denn uns allen überm Kopf zusammen

Das Bauwerk stürzen, dem ich Halt verliehn —
Wer sie geschürt hat, meistre nun die Flammen! —
Nur noch ein Letztes bleibt mir zu vollziehn.
(Ab links vorn)

Dreizehnter Auftritt

Signune. Peredur. (Es wird allmählich Nacht; nur auf Peredurs Rüstung blitzt noch ein Strahl der scheidenden Sonne)

Peredur (das Visier aufschlagend)

Signune . . .

Signune (kniet vor ihm)

Hier, mein König, sieh mich liegen,
Hier auch dein Weib sich dir zu Füßen schmiegen,
Von glüh'nder Scham die Wangen überloht
Und doch vom Aufgang stolz'ren Glücks beschienen.
Befiehl, du Starker, und ich will dir dienen,
Will folgen deinem Stern bis in den Tod!

Peredur

Mit Feuertrank noch einmal mich zu laben,
Eh' mich des Krieges wilde Flut umschäumt,
Komm an mein Herz! (Er zieht sie empor)

Signune

Das Volk und ich, wir haben
Den Mann gefunden, den wir uns erträumt.

Vierzehnter Auftritt

Vorige. Herzog (kommt von links vorn zurück. Ihm folgen, noch zögernd und ängstlich) Kaplan, Jovelin, Leibarzt

Signune (sie bemerkend)

Kaplan, zur Trauung nun!

Peredur

Sodann zum Streit!

Herzog

Und hinterm Brautzug einer neuen Zeit
Geh'n wir die unsrige begraben.

(Er winkt in die offen gebliebene Tür zurück. Während Signune und Peredur hinter dem Kaplan Hand in Hand zur Kapellentür schreiten, kommen von links vorn Limors und Geraint mit Fackeln; dicht dahinter die vier eingeweihten Diener, den Sarg des Königs tragend. Der Vorhang fällt)

Vierter Aufzug

Dieselbe Dekoration

Erster Auftritt

(Orgelspiel in der Kapelle. Durch die Galerie kommen, von) Godo (geführt,) Florant, Garel, Frimutel, Schaffilor

Godo

Erwartet hier den Hof! Die heil'ge Handlung,
Die jetzo sich begibt in der Kapelle,
Muß ihrem Ende nah sein.

Florant

Welche Wandlung!
Ja, guter Alter, als an dieser Stelle
Wir bebend standen vor zehn Monden kaum,
Wer hätte das zu hoffen sich erkühnt!
Gerettet Volk und Reich, und aufgegrünt
An unsres Königtums uraltem Baum
Ein neues Reislein.

Godo (stolz)

Ei gewiß; ei freilich!
Und was für eins! (Ab durch die Galerie)

Schaffilor

Der Wunder fast zu viel!
Kaum Schritt noch halten kann mein Saitenspiel.

Frimutel

Doch dies Zuviel erweist sich als gedeihlich
Für Euch und Eure Zunft, Herr Schaffilor:
Ihr werdet fett.

Schaffilor (sich die Hände reibend)

Es läßt sich nicht bestreiten:
Wir Barden stehn gar üppig jetzt im Flor,
Nachdem wir uns in dürren Zeiten
Mühsam bewahrt vor gänzlichem Verderb;
Denn stets nur ungescheh'ne Taten preisen
Und Hungrige mit Zukunftsbildern speisen
Ist, im Vertrau'n, ein kümmerlich Gewerb.
Auf Jahr und Tag hinaus will niemand borgen,
Und hart entgelten muß es der Prophet,
Wenn das, was er geweissagt hat für morgen,
Nicht heut schon in Erfüllung geht.
Jetzt aber dürfen unsre Harfenklänge
Dem Gestern folgen mit belohntem Fleiß,
Und gleich Aposteln feiert uns die Menge,
Weil wir verkünden, was schon jeder weiß.

Garel (nach rechts deutend)

Sie kommen!

Zweiter Auftritt

Vorige. (Aus der Kapelle kommen) Limors, Geraint (zu beiden Seiten der Stufen sich aufstellend; dann) Herzog, Jovelin, Leibarzt, Sigune, Elinod (die in einem kostbaren Stechkissen den Täufling trägt; zuletzt) Kaplan

Florant

Heil dem jungen Königsohn!
Heil ihm zu seinem künft'gen Lebenslaufe,

Der ihn emporweist auf der Väter Thron;
Gesegnet sei die Stunde seiner Taufe!

Frimutel, Garel, Schaffilor

Heil!

Signune

Seid bedankt im Namen meines Kinds
Und meines hohen Gatten, daß aufs neue
Dem Herrscherhaus ihr dartut eure Treue. —
Seht, wie gefällt euch unser kleiner Prinz?

Florant (mit seinen Begleitern ehrfürchtig nähertretend)

Ein Hünenkind!

Signune

Und erst vier Wochen alt.

Schaffilor

Vier Monde würde man ihm geben.

Signune

Nicht wahr?

Garel

Erhabenheit und Kraft umweben
Die freie Stirn.

Frimutel

Die Fäustchen sind geballt,
Als litten sie kein feindlich Widerstreben.

Schaffilor

Im Schlummer lächelnd ahnt er künft'ge Siege.

Florant

Der trägt einmal die goldne Rüstung leicht!

Garel

Ein Herrscher Zoll für Zoll schon in der Wiege!

Frimutel

Ja, wer verkennt an Mund und Kinn und Wangen,
Wie wundersam er seinem Vater gleicht?

Garel

Und seinen Ahnen!

Schaffilor

Ihre Reihe setzt
In ihm sich fort!

Kaplan

Bei seiner Taufe jetzt
Hat er den Namen Artus drum empfangen.

(Auf einen Wink Signunens geht Elinod mit dem Kind ab rechts Mitte, unter Vorantritt von Limors und Geraint, die zu beiden Seiten der Tür stehen bleibend sich tief verneigen und dann durch die Galerie abgehen)

Frimutel (nachblickend)

Wie muß der König glücklich sein!

Signune

Er ist's.

Florant

Und wir mit ihm. Nach segensreichem Ende
Der äußren Stürme wie des innren Zwists
Gewahren wir in all dem Frühlingsblühn
Rings um uns her das Walten seiner Hände;
Und wenn er auch nur einmal aus der Nähe
Sich uns gezeigt, vom Scheitel bis zur Zehe
Gehüllt in blinkend Erz, um heldenkühn
Gleich einem Engel Gottes uns voraus
Die Bahn zu brechen, wo voll Todesgraus
Der Hagelschlag am dichtesten gewettert,
Und wieder in die Stille sich zu flüchten,
Sobald in einer einz'gen heißen Schlacht
Der Angelsachsen Heerbann er zerschmettert —

Wir kennen ihn seitdem an seinen Früchten,
An all dem Herrlichen, was er vollbracht.

Signune

Sogleich ihm schildern will ich, wie beredt
Ihr die Beglücktheit seines Volks bestätigt;
Falls ihr jedoch ihn gern mit Augen seht,
Ihm gern durch Zuruf euren Dank betätigt,
So wißt: wenn zärtlich sorgend er vermied,
In meiner schwachen Zeit mich zu verlassen,
Heut, seinem alten Brauch getreu, durchzieht
Er in der Sänfte wiederum die Gassen
Und hofft voll Vaterstolz, auf seinen Wegen
Umringt zu werden durch ein froh Gewühl.

Florant

Traun, diesmal strömt mit innigerm Gefühl
Als je zuvor ihm jung und alt entgegen.

Signune

Ich meld' es ihm. (Sie geht ab rechts Mitte)

Florant

Laßt uns die Stadt geschwind
Zu schuldiger Begeistrung vorbereiten!

Schaffilor

Zu singen allerwärts vom Königskind,
Auf meine Harfe spannt' ich neue Saiten;
Und klang bisher aus ihres Echos Kraft
Artus des Zehnten Kriegsruhm brausend wider,
So darf das neuste, schönste meiner Lieder
Zum Himmel heben seine Vaterschaft.

(Florant, Frimutel, Garel, Schaffilor ab durch die Galerie)

Dritter Auftritt

Herzog. Jovelin. Kaplan. Leibarzt. (Zuletzt) Sigune

Jovelin

Es ist, um sich die Ohren zu verstopfen!
Soll denn, zum Henker, so jahraus jahrein
Sich Jubel immerfort auf Jubel pfropfen
Und alle Tage Kirchweih sein?

Herzog (bitter)

Verlangt Ihr mehr? Was wir von Anbeginne
Für unsre Herrschaft uns ersehnt als Trumpf,
Ward's nicht Ereignis?

Kaplan

Doch in welchem Sinne!

Herzog

Des Meutergeistes Waffen wurden stumpf;
Der König steht auf höchster Ruhmeszinne . . .

Jovelin

Und wir — wir stecken klaftertief im Sumpf!

Kaplan

Uns hält ein gottvergessener Tyrann
Vom sichren Winkel aus bequem zu Narren.

Leibarzt

Wohin's ihm gutdünkt, ziehn wir ihm den Karren,
Vor den er uns geschirrt als Viergespann.

Herzog

Wohl wahr; doch eure Weisheit kommt verspätet.
Warum nicht hat sie damals euch gewarnt,

Als mit dem Trug, den wir ihm nachgebetet,
Wir uns am schlimmsten selbst umgarnt?
Wir wähnten, diese Lüge werd' uns retten,
Und er, den wir verkannt im tiefsten Kern,
Schlug uns, des echten Herrschers einst'ge Herrn,
Mit angemaßter Macht in Sklavenketten!

Kaplan

Wie konnt' auch ahnen unser Menschenhirn,
Daß er die Rüstung anzutun vermöchte?

Leibarzt

Wer sah voraus, daß er des Toten Stirn
Mit einem Siegeskranz umflöchte?

Jovelin

Ja, Freunde, schmählich wurden wir geprellt;
Doch frag' ich, wenn der eigne Trug mit Netzen
Uns schnürend einengt, was in aller Welt
Uns jetzt noch zwingt, ihn länger fortzusetzen!

Herzog

Ihr meint . . .?

Jovelin

Uns ward, weil in des Volkes Wahn
Ein Toter lebt, ein Lebender beschwerlich;
Doch sind nicht alle beide nun entbehrlich,
Nachdem sie reichlich ihre Pflicht getan?

Kaplan

Indes . . .

Jovelin

Verurteilt waren wir zur Frohn,
Solang wir harren mußten auf den Erben;
Der ist nun da; dem König ward ein Sohn:
Was also noch verhindert ihn, zu sterben?

Leibarzt (überzeugt)

Gar nichts.

Jovelin

Er wird von neuem krank ...

Leibarzt

Und kränker ...

Jovelin

Die Heilkunst müht sich ab ...

Leibarzt

Jedoch vergebens ...

Jovelin

Letztwillig vorm Erlöschen seines Lebens
Uns vier bestellt er als berufne Lenker
Des Knäbleins, dem das Reich er hinterläßt ...

Leibarzt

Worauf er sanft entschläft.

Jovelin

Und kurz und bündig,
Dann sind, bis der gekrönte Säugling mündig,
Wir wieder Herrn!

Kaplan

Vortrefflich!

Herzog

Ihr vergeßt:
Wenn auch der Tote tot ist, seinem Knaben
Lebt noch ein ausgewachs'ner Vater fort.

Jovelin

Nein, allerdings, der muß den Vortritt haben;
Den werfen wir als Ersten über Bord.
(Näher und leiser)
Ein Streich von rückwärts ...

Leibarzt

Ein gewürzter Trank . . .

Jovelin

Und ohne daß ein Hahn danach wird krähn,
Ist ein geheimer Alp geheim verschwunden.

Leibarzt (zum Herzog)

Nur Eure Tochter . . .

Herzog

Freunde, wir begehn
Die rasche Tat vielleicht auch ihr zu Dank.

Kaplan

Wie?

Herzog

Mehrmals, ob ihr Mund sich auch verschließt,
Hab' ich ihr Aug' in Tränen jüngst gefunden,
Wie nur verhaltner Unmut sie vergießt.

(Signune erscheint in der Tür rechts Mitte)

Jovelin (sie bemerkend, leise)

Hier ist sie!

Herzog (leise)

Laßt mich ihren Sinn erspüren!

Jovelin (leise)

Und heute Nacht ans Werk!

Signune (eintretend)

's ist an der Zeit,
Ihr Herrn, die Sänfte durch die Stadt zu führen.

Jovelin (mit Verneigung)

Gleich soll's geschehn.

Signune

Wer gibt ihr das Geleit?

Herzog

Wir alle. — Geht voraus!
(Jovelin, Kaplan, Leibarzt ab durch die Galerie)

Vierter Auftritt

Herzog. Signune

Herzog

Mein Kind, verhehle
Mir länger nicht, was schon ein Blick mich lehrt . . .

Signune

Was denn?

Herzog

Daß an der Wurzel deiner Seele
Mit scharfem Zahn verstohlner Kummer zehrt.

Signune

Du glaubst . . .

Herzog

Ja, brich dies Schweigen falscher Scham!
Laß mich ins unverhüllte Herz dir schauen,
Das, wie mich dünkt, in reuevollem Gram
Erleuchtung allzubald empfing,
Wie sehr im flücht'gen Rausch es irre ging!

Signune (lauernd)

Und zögt sodann auch ihr mich ins Vertrauen?

Herzog

Wir?

Signune

Oder denkt ihr, ich gewahre nicht,
Welch harte Last auf eure Schultern drücke?

Herzog

Wohl nur die gleiche, deren Bleigewicht
Auch ruht auf deinem jungen Mutterglücke.

Signune

Ein Sieger ward von mir euch aufgedrungen,
Der eurem Dasein Licht und Atem raubt.

Herzog

Hat nicht auch dein so hochgetragnes Haupt
Mit rohen Fäusten er ins Joch gezwungen?

Signune

An seinem Willen starb der meine hin.

Herzog

Du bist gekränkt wie wir.

Signune

Und wenn ich's bin?

Herzog

Gesteh's, er wurde dir zum Überdrusse.

Signune

Und wenn er's wurde — nur den Fall gesetzt —
Ist euer Plan gereift bis zum Entschlusse?

Herzog

Sag selber, ob es fortgehn kann wie jetzt?

Signune

Nicht einen Tag!

Herzog (befriedigt nickend)

Uns überlaß den Rest.

Signune

Gut!

Herzog

Und nun komm!

Signune

Wohin?

Herzog

Zur Sänfte.

Signune

Nein;
Die Puppe wird's mir, hoff' ich, nicht verdenken,
Lass' ich für diesmal sie darin allein.

Herzog

Weshalb?

Signune

Weil ungeteilt beim heut'gen Fest
Sich eine Mutter ihrem Kind will schenken.

Herzog

Sei's drum. (Er wendet sich zum Gehen)

Signune (ihm nachrufend)

Mein Segen folgt euch!

(Der Herzog geht ab durch die Galerie. Sie blickt ihm nach, bis er verschwunden ist; dann atmet sie hoch auf, eilt mit erregter Entschlossenheit zur Tür rechts Mitte, öffnet sie und ruft hinein)

Peredur! — —
Hierher! —

Fünfter Auftritt

Signune. Peredur (von rechts Mitte. Zuletzt) Godo

Peredur (auf der Schwelle)

Du riefst mich?

Signune

Rasch! Die Zeit ist knapp.

Peredur (eintretend)

Was trug sich zu?

Signune

Noch nichts.

Peredur (spähend)

Dir widerfuhr

Kein Leides?

Signune

(nimmt ihn bei der Hand und führt ihn zum Fenster vorn rechts)

Komm!

Peredur

Du zitterst . . .

Signune

Blick hinab!

(Während des Folgenden Heilrufe von außen, die sich allmählich entfernen)

Peredur

Das alte Bild. Ein Schwarm, der unverdrossen
Der Sänfte wartet vor des Schlosses Tor —
Und hier sie selbst, vom Hofstaat eingeschlossen,
Begrüßt von hundertstimm'gem Jubelchor.

Signune

Und ob auch oft beim gleichen Morgenstrahle
Dir schon das gleiche Bild sich bot zuvor,
Schau hin; du siehst es heut zum letzten Male.

Peredur

Zum letzten . . .?

Sigune

Ja, nicht länger durft' ich zaudern.
Ich sah dich in Gefahr, und eben jetzt voll Schaudern
Hab' ich erkannt, wie tödlich nah sie droht!

Peredur (heiter)

Ist's das?

Sigune

Du zweifelst?

Peredur

Ei, mit offnem Rachen
Schleicht unser Lebtag hinter uns der Tod;
Sich nach ihm umsehn heißt ihn hungrig machen.

Sigune

Sie sind verschworen . . .

Peredur

Mögen sie! Mit allen
Gemeinsam nehm' ich's auf.

Sigune

Auch unbewehrt?
Im Schlafe werden sie dich überfallen.

Peredur

An meiner Seite schläft mein Schwert.

Sigune

Es schläft; drum sind sie kühn!

Peredur

Glaub mir, ich schlüge
In offnem Kampfe lieber mit ihm drein,
Als mich zu ducken hinter einer Lüge.
Und doch — ich darf mich nicht von ihr befrei'n!

Signune

Und ich soll ewig beben um dein Heil?

Peredur

Was bleibt zu tun?

Signune

Den Augenblick zu nützen,
So gründlich, daß der giftgetränkte Pfeil
Von deiner Brust zurückprallt auf die Schützen!

Peredur

Den Augenblick?

Signune

In kurzem ist er da,
Groß wie du selbst. Ergreif' ihn!

Peredur

Wie?

Signune

Zum Bunde
Die Wahrheit rief ich dir.

Peredur

Die Wahrheit?

Signune

Ja!
Das Volk erfährt sie noch in dieser Stunde.

Peredur

Undenkbar!

Signune

Mitten auf die Gasse tritt
Sie hüllenlos, der langen Haft entsprungen.

Peredur

Lähmt nicht ein Schwur den Wissenden die Zungen?

Sigune

Ja; doch bedenk, die Puppe schwor nicht mit.

Peredur

Die Puppe?!

Sigune

Selber vor der Menge Blick
Entlarvt sie sich. Ein scheinbar Ungeschick
Der Träger, die für Gold von mir gedungen:
Auf ihrem Weg ein schlüpfrig glatter Stein;
Sie straucheln, gleiten aus; ihr Fuß entwurzelt;
Die Sänfte kippt, und ihr Insasse purzelt
Kopfüber in sein treues Volk hinein.

Peredur

Das tatest du?!

Sigune

Für dich!

Peredur

Ob ich es wollte,
Hast du mich nicht einmal gefragt?!

Sigune

Vergib;
Doch schweigen mußt' ich, bis der Würfel rollte.

Peredur

Warum?

Sigune

Weil dich ein Zwang beflügeln sollte
Zu höherm Flug, als dich dein Wille trieb.
Ich wußte ja, daß meinen Angstgebeten
So taub wie deiner eignen Ehrbegier
Du nie mit aufgeschlagenem Visier
Freiwillig würdest in die Helle treten,

Du, der sie weniger zu scheuen braucht
Als alle, die sich prunkhaft in ihr sonnen.

Peredur

Und wäre, wenn kein Dunkel mich umsponnen,
Je für mein Volk der Morgen aufgetaucht?
Mir war's genug, daß ich dies junge Licht
Spurlos beschattet hüten durft' und mehren.

Sigune

Dir war's genug; doch meiner Liebe nicht!
Ihr, die dein Heldenrecht auf Ruhm und Ehren
Ermessen konnt' am eignen Übermaß!
O Heuchelqualen, marternd, herzverbrennend,
Wenn ich, dein Weib, den Retter und Befreier,
Die Zierde meines Volks mein eigen nennend,
Dem Puppenkönig an der Seite saß;
Wenn ich daheim nach jeder lauten Feier,
Bei der ich meines Lebens Glück und Stolz
Gleich einem Brandmal hüllen mußt' in Schleier,
In bitterliche Tränenflut zerschmolz!
Und hat ein zorn'ger Schmerz schon Tag und Nacht
In mir, der Gattin, all die Zeit gelodert,
Die Mutter fühlt sein Kreuz vertausendfacht
Und sträubt sich, daß ein andrer, längst vermodert,
Dir auch die Vaterwürde streitig macht.

Peredur

Und du vermeinst, wenn allen kund ward ...
(Tumult in der Ferne, nach und nach anschwellend und sich nähernd)

Sigune

Lausche!

Peredur

Was?

Sigune

Hörst du nicht?

Peredur

O doch.

Sigune

Es braust und brüllt
Und wogt heran, doch nicht im Freudenrausche.
Kein Zweifel mehr, mein Auftrag ward erfüllt.

Peredur

Mag denn, was unentrinnbar unsrem Pfad
Zuletzt bevorstand, uns schon heut ereilen!
Doch ob dich bei der Ernte deine Saat
Nicht reu'n wird ...

Sigune

Nein; denn was auch immer naht,
Vor aller Welt nun darf ich's mit dir teilen.

Peredur

Des Strudels aufgepeitschter Wellenschlag,
Nicht mehr gehorchen wird er deinen Winken ...

Sigune

An deiner Seite will ich drin versinken,
Eh' daß ich fürder dich verleugnen mag!
Doch du, der Fels, auf dem mein Glaube ruht,
Wirst unerschüttert ragen in der Flut;
Dein Herrschergeist wird ihre Wirbel hemmen
Und heut erst offenbart in ganzer Kraft
Gebietend sie zurück ins Ufer dämmen,
Bis willig sie zu neuem Heldenwerke
Als spiegelglatter Strom die Bahn dir schafft.

Peredur

O Törin, unumschränkt war meine Stärke
Nur durch den Schleier, den du mir entrafft,
Und ...

(Der Lärm des Aufruhrs ist nun dicht unter den Fenstern angelangt; man hört Schläge gegen das Tor)

Horch, die Brandung nagt schon an den Borden.

Signune (mit einem Schritt)

Ich werde ...

Godo (kommt rasch durch die Galerie, in äußerster Angst)

Herrin, alles ist vorbei!
Was wir verhehlt, ward ruchbar; wilde Horden
Umzingeln den Palast mit Wutgeschrei.
Sie fordern Einlaß; weichend ihrem Pralle
Kracht schon das Tor, von Fäusten hart bedräut ...

Signune

Das Tor weit auf, und freien Weg für alle!

Godo

Jedoch ...

Peredur

Tut, was die Königin gebeut!
(Godo ab durch die Galerie)

Signune

Den rechten König biet' ich ihnen dar!

Peredur

Und ich — ich soll mich mit geschmeid'gem Rücken
Nach ihrer Gunst, nach ihrer Gnade bücken
Und betteln: Laßt mich bleiben, was ich war?

Signune

Nein, hören sollen sie von meinen Lippen,
Daß ...

Sechster Auftritt

Vorige. (Ein lärmender) **Volkshaufe** (wälzt sich durch die Galerie herein, diese und den hinteren Teil der Bühne völlig überschwemmend. In seiner Mitte erscheint, auf Schultern getragen, die lebensgroße **Puppe**, im Königsornat, starke Spuren des Sturzes aufweisend. An der Spitze der Menge) **Caradoc, Rohalt, Ginas**

Caradoc (tritt vor, auf die Puppe deutend)

Fürstin, seht, so kehrt ein König heim!
Doch sorgt Euch nicht! Zerbrach er sich die Rippen,
Der Tischler stellt ihn wieder her mit Leim.

(Unruhe und bedrohliches Gelächter)

Sigune

Hört ...

Caradoc

Aus der Sänfte, seiner Scheu zum Trotz,
Leutselig flog er in die dichtsten Massen,
Und nun wir endlich klar ins Aug' ihn fassen,
Erweist er sich als aufgeputzter Klotz.

Rohalt

Die Lungen haben wir uns ausgeschrie'n
Für einen Hampelmann, behängt mit Flittern.

Ginas

Ha, sollen wir vor dem vielleicht erzittern?

Rohalt

Heißt man vor dem uns gläubig niederknien?

Ginas

Hat unsre Lieb' und Treue dem gegolten?

Rohalt

Hielt er sich darum ängstlich im Versteck?

Ginas

Wer ist's, dem wir bis heut Gehorsam zollten?

Rohalt

War unser König nur ein Kinderschreck?

Sigune

Hört mich . . .

Mehrere

Wir sind gefoppt!

Andere

Wir sind geprellt!

Caradoc

Man soll uns nicht mehr an der Nase führen . . .

Siebenter Auftritt

Vorige. Florant, Frimutel, Garel, Schaffilor (und andere) Bürger (eilen herein und drängen sich gewaltsam durch) Godo (folgt ihnen angstvoll. Dann) Kaplan

Florant (atemlos)

Macht Platz! Was ist geschehn? Der Aufruhr gellt
Rings durch die Stadt. Wagt man ihn gar zu schüren
Am Fuß des Thrones? Nein, eh' Mordbegier
Soll rühren an des Herrschers Haupt, eh' bilden
Ihm unsre Leiber einen Wall von Schilden.
Frau Königin, sagt an, wo weilt er?
(Man hält ihm die Puppe vor)

Caradoc, Rohalt, Ginas

Hier!

Florant (zurückprallend)

O Bubenstück! Hat, unsern Herrn zu schänden,
Der Teufel selber sich ins Spiel gemischt?
Wo ist der Hofstaat?

Caradoc

Leider uns entwischt.
Nur *einer* blieb als Geisel uns in Händen:
Hervor mit ihm!

(Der vor Angst halbtote Kaplan wird aus der Menge heraus in den Vordergrund gezerrt)

Kaplan (händeringend)

Um Gott, Barmherzigkeit!
Unschuldig bin ich ...

Caradoc

Pfäfflein, keine Possen!
Du gingst in dieses Flederwischs Geleit.

Kaplan (zu Signune gewendet)

Helft, Königin!

Signune (zum Kaplan)

Der Herzog?

Kaplan

Nach dem Sturz
Der Sänfte mit den andern rasch entschlossen
Landein geflüchtet auf gespornten Rossen.
Nur ich, als Unberittner, kam zu kurz.

Caradoc (zum Volk, auf den Kaplan deutend)

Greift und verwahrt ihn!

Signune

Gebt ihn frei! Nicht er
Beging, was euch erbost.

Rohalt

So sagt uns, wer?

Florant

Ja, sagt, wer stahl des Königs Purpurtracht?

Schaffilor

Wer zog sein Ansehn ruchlos in den Kot?

Frimutel

Weiß er, daß man ihn hier zur Fratze macht?

Sigune

Er weiß es nicht.

Florant

Wieso?

Sigune

Denn er ist tot.

(Tiefer Eindruck auf Alle. Dumpfes Gemurmel)

Florant

Tot — unser König?!

Frimutel

Jählings von den Seinen
Hinweggenommen unser Herr und Held?!

Schaffilor

Birg, Sonne, dein Gesicht, ihn zu beweinen!

Florant

Wann starb er?

Caradoc

War er jemals denn geboren?
Ich wette drum, er kam schon tot zur Welt!

Rohalt

Von einer Puppe ließen wir uns lenken!

Viele

Der König lebte nie!

Florant

Wahnwitz'ge Toren,
Er nie gelebt?! Ist euch das Angedenken
An seine Taten so geschwind entflohn?
Ritt eine Puppe her vor unsern Scharen?
Trieb eine Puppe kühn den Feind zu Paaren?
Erzeugt ein Puppenkönig einen Sohn?

Signune

Er hat gelebt — nicht nur in eurem Wahn.

Florant (zur Gegenpartei)

Hört ihr's?

Signune

Jedoch in seinem Tun hienieden
War er von dieser Puppe kaum verschieden ...

Caradoc (zu den Sprechern)

Hört ihr's?

Florant

Unmöglich!

Signune

Was er je getan,
Des ersten Artus Beispiel nachzuahmen
Zum Heil des Volks, daheim und in der Schlacht,
Nach seinem Tod erst hat's in seinem Namen
Ein Anderer, ein Größerer vollbracht.
Was jener schien, er war's; nicht Purpurkleidung,
Nicht Kron' und Zepter hat er ihm entlehnt;
Doch heldenhaft am Tage der Entscheidung
Tat er, was ihr von jenem euch ersehnt.
Das Reich, versunken schon und halb verdorben,
Auf starken Schultern hob er's himmelan:

Wohl euch! Denn ist ein König euch gestorben,
Erstanden ist euch zum Ersatz ein Mann.
(Unruhe und wachsende Erregung)

Florant

Wer ist's, von dem Ihr sprecht?

Caradoc (und Andere)

Wen meint Ihr?

Signune (weist auf Peredur)

Ihn!

Florant

Was? Diesen?

Schaffilor

Diesen?

Signune

Dankt ihm auf den Knien
Und preist und segnet ihn als euren Retter!
(Alle sind unwillkürlich zurückgewichen. Peredur steht allein)

Caradoc

Potz Blitz, das ist ja Peredur, der Hirt,
Der meinem Ohm die Pferde hat geschirrt!

Rohalt

Und der das Vieh gehütet meinem Vetter!

Florant (schreiend)

Der hätte ... Nein, es ist nicht wahr! Das glaubt,
Wer mag! Die Königin ist sinnberaubt.
Wer darf den Ruhm des Königs unterschlagen
Vor uns, den Zeugen seiner größten Tat?
Sah'n wir ihn nicht die goldne Rüstung tragen?

Signune (wieder auf Peredur weisend)

Der war's, den ihr die Rüstung tragen saht.

Florant (und) **Bürger** (tumultuarisch)

Betrug!

Signune

Betrug, von einem Arzt ersonnen!
Der Mittel äußerstes hat er gewagt,
Dieweil ihr in den letzten Zügen lagt,
Und so das Leben euch zurückgewonnen,
Den Sieg, den Frieden, all den Frühlingsflor,
Der euch umblüht mit nie gehofftem Prangen.

Florant (außer sich)

Ein Staatsverbrechen, wie so schnöd zuvor
Die Welt noch keins gesehn, ward hier begangen.
Des Herrschers heilig Amt, zu dessen Führung
Nur fürstliche Geburt ein Recht verleiht,
Hat mit besudelnder Berührung
Ein Tempelschänder freventlich entweiht.
Des toten Königs Namen hat ein Knecht
Mißbraucht; nicht Gottes Beistand ließ ihn siegen:
Dem Höllenpfuhl ist seine Macht entstiegen;
Die Rüstung, die er trug, sie war nicht echt.

Bürger

Sie war nicht echt!

Florant

Den Tod für solch Verschulden!
Schleppt zum Gericht ihn! Fließen soll sein Blut!

Peredur (zu Signune)

Siehst du?

Schaffilor, Frimutel, Garel

Zum Tod! (Sie wollen auf Peredur eindringen)

Signune (zu Caradoc und den Seinen)

Und ihr — das könnt ihr dulden?
Ihn, der vor euren Töchtern, euren Söhnen

Als Schützer stand, euch lösend vom Tribut,
Soll man ihn kreuzigen, statt ihn zu krönen?

Caradoc

Nein! — (Zur Partei Florants)
Laßt ihn los!

Florant

Ihn krönen! Hört ihr nicht?
Auf offnen Kronraub war es abgesehn!

Caradoc

Er tat uns heimlich Gutes. Laßt ihn gehn!
(Die Partei Florants und die Partei Caradocs, beide ungefähr gleich an Zahl, treten einander gegenüber. Peredur in der Mitte)

Frimutel

Hinweg mit euch, ihr Pack! Ihr Aufruhrstifter!

Rohalt

Wir freu'n uns, daß er tüchtig hinters Licht
Euch führte, Katzenbuckler!

Florant

Volksvergifter!
Wollt ihr, daß einer, der zuvor die Pferde
Gehütet, auf des Artus Thron sich setzt?

Caradoc

Nein; doch wir wollen, daß ihn unverletzt
Ihr wiederkehren laßt zu seiner Herde.

Peredur (auflachend)

Haha, wie seid ihr gnädig!

Florant (zu Peredur)

Wenn dein Leben
Du vor dem Henker willst bewahren, dann

Gelob' uns erst, für immer dich fortan
Der angemaßten Herrschaft zu begeben,
In wandelloser Untertanentreue
Dich unterwerfend unsrem echten Herrn.

Peredur

Dem toten?

Florant

Dem lebendigen. Den Stern,
Der unterging, löst strahlend ab der neue.
Des Artus hehrer Stamm ist nicht verdorrt:
Aus ihm erstand ein Erbe für die Krone;
Der tote König setzt in seinem Sohne
Leibhaftig sein erlauchtes Leben fort.
(Zustimmung)

Sigune

Ihr meint ...?

Kaplan (leise, sie beschwörend)

Beim Himmel, jetzt kein weitres Wort!

Florant

Ja, Königin; und als ein gütig Walten
Der Fügung wird man's preisen immerdar,
Daß an dem Tag, da Hochzeit Ihr gehalten,
Artus der Zehnte noch am Leben war.
Drum laßt nunmehr uns nach Gesetz und Pflicht
Ihm huldigen, den jetzt wir Herrscher nennen.

Peredur (zu Godo)

Ja, holt ihn her!
(Godo ab rechts Mitte)

Florant (zu Peredur, streng)

Du wirst ihn anerkennen?

Peredur

Seid außer Zweifel, den verleugn' ich nicht!

Signune (zu Peredur)

Du willst ...

Kaplan (eindringlich, ihr zuflüsternd)

Um des Dreifalt'gen willen, schweigt!
Ihr seht ja, wie sich alle Wirrsal schlichtet,
Wenn Euer eigner Sproß den Thron besteigt.
Jetzt nur ein Argwohn, und Ihr seid vernichtet!

Achter Auftritt

Vorige. (Godo kehrt von rechts Mitte zurück und läßt durch die geöffnete Tür) Elinod (eintreten, die auf ihren Armen das Kind trägt)

Peredur

Da bringt man euch den Auserkornen.

Mehrere

Schaut!

Caradoc (in unwillkürlicher Ehrfurcht)

's ist unser Fürst.

Florant

Die gegnerischen Hälften
Des Volks verschmelzen sich im Jubellaut:
Heil unserm König!

Schaffilor

Heil Artus dem Elften!

Alle (außer Signune und Peredur, niederknieend)

Heil!

Florant (zu Peredur)

Beug', wie wir, vor deinem Herrn das Knie!

Peredur

Meinthalb auch das.

Signune (rasch)

Knie nicht!

Peredur

Warum nicht?

Mehrere

Wie?

Peredur

Dem Herrscher laß mich huldigen gleich allen.

Signune

Und mag des Todes eis'ger Wirbelwind
Uns fortwehn; mag dies Reich in Trümmer fallen —
Ein Vater soll nicht knien vor seinem Kind.

(Alle springen auf. Getöse und wildeste Verwirrung)

Florant

Wer sprach das?!

Signune

Ich, die Mutter.

Bürger

Zeter! Zeter!

Signune

Der König starb schon vor dem Hochzeitstag.
Auch seinen Erben schuf sein Stellvertreter.

Ginas

Ein Wechselbalg!

Rohalt

Vor einem Bankert lag
Man auf dem Bauch.

Florant (verzweifelt)

Nein, tausend Male nein!
Sie tobt; sie rast! Soll hirnverbrannte Lüge
Mehr Zutraun finden als der Augenschein?
Seht hin auf den Verlästerten; seht hin!
Seht hier um diesen Mund, seht um dies Kinn
Des Artus-Enkels unverfälschte Züge!
Der König ist's! Ihr dürft, ihr müßt es glauben!

Peredur

Ja, glaubt es, glaubt's und laßt, sofern ihr klug,
Von niemand euer gläubig Herz euch rauben!
Wozu sich abmühn, daß man euch betrüge?
Wart ihr doch Meister stets im Selbstbetrug!

Caradoc

Nichts glauben wir; doch glauben wir an dich.
Dein Ebenbild sehn wir in diesem Knaben.
(Zustimmung)

Schaffilor (tonlos)

Der Thron steht leer. Du Harfe, nun zerbrich,
Nachdem der letzte Britenfürst begraben.

Florant

Der letzte? Nein, noch nicht! Noch hat nicht Gott
Beschlossen, daß der Todesstreich uns treffe.
Sei falsch der Sohn, so bleibt uns doch der Neffe:
Des Urahns echter Nachfahr — Lanzelot.

Mehrere

Was?!

Florant

Nach der Briten tausendjähr'gem Brauch
Und nach der Satzung erzgegoss'nen Rechtes

Folgt er als einz'ger Erbe des Geschlechtes
Auf seinen kinderlosen Ohm.

(Zustimmung der einen, Murren der andern Partei)

Rohalt

Der Gauch?

Ginas

Der Gimpel?

Florant (zu Garel)

Eilt! In raschem Botengange
Entbietet ihn von seiner Burg hierher,
Damit sein Erbteil festlich er empfange.

(Garel und einige andere Bürger gehen ab durch die Galerie)

Rohalt

Dem sollen wir gehorchen?

Volk

Nimmermehr!

(Wieder treten die beiden Parteien sich feindlich gegenüber)

Florant

Lehnt ihr euch auf?

Caradoc

Das tun wir!

Frimutel

Neuer Zwist?

Florant

Wir zwingen euch!

Rohalt

Laßt sehn, wer stärker ist.

Caradoc

Flink, Peredur, ergreif das Glück beim Schopf!
Den Kriechern trotzend schwing dich in den Bügel!

Wir stehn dir bei; wir halten dir die Zügel.
Uns ist ein Hirt noch lieber als ein Tropf.

Florant

Kampf bis aufs Messer, eh' sich das begibt!

Caradoc

Dich haben wir erprobt. Im ganzen Sprengel
Macht schwerlich solchen Sieg und solchen Bengel
Dir einer nach. Stütz dich auf uns und pflück
Die Krone dir als reife Frucht vom Stengel!

Peredur

Und wenn ihr sie mir vor die Füße schiebt,
Mit meiner Sohle stoß' ich sie zurück.

Caradoc, Rohalt, Ginas (gleichzeitig)

Wie?

Peredur

Wähnt ihr, daß ich als der schlimmre Tor
Mit einem Toren um sie ringen werde,
Gestützt auf euch — auf euch, die just zuvor
Ihr huldreich mich entließt zu meiner Herde
Und wissend, was ihr meiner Tat verdankt,
Vor einem Wickelkinde niedersankt?
Des Volks Geschick, des Thrones Allgewalt
Vergabt ihr an dies Würmlein, kaum getauft,
Nur, weil's euch für den Sohn des Schwächlings galt,
Der euch verraten und verkauft!
Und ich, verwundnen Jammer zu verschärfen,
Soll in dies Reich, das ich dem Wolfsgebiß
Der bösen Nachbarn mühsam nur entriß,
Des Bürgerkriegs blutrote Fackel werfen?
Nie könnt' ich ja den vollen Sieg erstreiten,

Da, wenn fortan mich Artus' Rüstung deckt,
Für Freund und Feind statt eines Gottgeweihten
In ihr nur einer euresgleichen steckt!
Nein, kniet in schöner Einigkeit gesellt,
Nicht anders, als ihr vor dem Säugling knietet,
Vor ihm, der jetzo rechtens hier gebietet:
Ich räume willig ihm das Feld.
(Zur Partei Florants gewendet)
Jawohl, ihr hört's, ich selbst will wohlgesinnt
Mich weit von Schloß und Vaterland verbannen
Und fordre nichts, als daß ihr frei von dannen
Mich ziehen laßt mit meinem Weib und Kind.

Florant

Je früher, desto besser!

Garel (kommt mit den anderen Boten durch die Galerie zurück)
Auf dem Fuße
Folgt uns Prinz Lanzelot.

Florant

So laßt zum Gruße
Uns ihm entgegenfliegen!
(Er geht, gefolgt von seiner Partei, in die Galerie)

Peredur (Sigune die Hand reichend)
Übers Meer,
Zu Galliens wirtlich lockenden Gestaden,
Dahin schon so viel Brüder notbeladen
Den Weg gesucht auf Nimmerwiederkehr,
Wird uns, bevor noch dieser Tag entglitt,
Ein glückhaft Segel tragen.

Caradoc (nach Verständigung mit seiner Partei)
Nimm uns mit!
(Zustimmung)

Peredur

Euch? —

Caradoc

Nimm uns mit an deines Schiffes Bord!
Für uns ist nichts hier zu verlieren; dort
Ist alles zu gewinnen. Diesem Reiche
Hilft niemand mehr; es ward zu starr und alt.
Wozu noch harren, bis an seiner Leiche
Der Angelsachsen Siegsdrommete schallt?
Du kannst es der Verwesung nicht entraffen;
Jedoch du kannst uns dort ein neues schaffen.
Da drüben strahlt noch kein ererbter Glanz
Den unsrigen im Kampf um ihre Scholle;
Dort, vom Vergangnen ungehemmt, entrolle
Das Banner des verjüngten Britenlands!

Peredur (mit funkelnden Augen)

Bei Gott, ich will's.

(In der Galerie erhebt sich Freudenlärm)

Neunter Auftritt

Vorige. Lanzelot (wird von Florant und seiner Partei im Triumph durch die Galerie hereingeführt. Hinter ihm) Feirefiz

Florant (zu Lanzelot)

Erhabner, sei willkommen
In deiner Väter Schloß!

Lanzelot

Ja — Schloß.

Florant

Und mag
Dein Eingang deinem treuen Volke frommen!

Schaffilor

Ihn preisen wird mein hellster Harfenschlag.

Florant

Kaplan, geleitet ihn empor zum Throne!

Lanzelot

(entdeckt, während ihn der Kaplan die Stufen hinanführt, Sigune)

Die — schöne — 'gune — da. (Er will auf sie zu)

Feirefiz (neben ihm, ihn zurückhaltend)

Mein Prinz, begreift:

Ihr seid ein König nun.

Lanzelot (am Thron stehend)

Ja — König.

Florant (zu Frimutel und Garel, auf die Puppe deutend)

Streift

Von diesem Zerrbild Mantel ab und Krone,
Daß unser Fürst sein Haupt und seine Glieder
Mit ihnen schmücke, seinen Ahnen gleich!

(Frimutel und Garel nehmen, wie geheißen, der Puppe den Königsornat ab, der mit Hilfe von Florant und Schaffilor Lanzelot angelegt wird)

Peredur

Sie haben glücklich ihre Puppe wieder. —
Wohlauf denn, frisch voran ins neue Reich!

(Er geht mit Sigune voraus; Elinod mit dem Kind folgt; Caradoc, Rohalt, Ginas und ihre Partei scharen sich hinter ihnen zum Zuge)

Florant (an den Stufen des Throns, zu den Abziehenden)

Seht hier von Purpur unsern Herrn umflossen!

Caradoc

Seht unsern Führer hier im schlichten Wams!

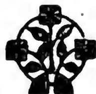
Florant

Heil Lanzelot, dem letzten Artussprossen!

Caradoc

Heil Peredur, dem ersten seines Stamms!

(Während die Zurückbleibenden den Thron umringen, die Abziehenden in der Galerie verschwinden, fällt unter beiderseitigen Heilrufen der Vorhang)



Geh. = Geheftet, Lnbd. = Leinenband, Hlbfrzbd. = Halbfranzband

Adler, Friedr., Don Gil. Komödie (nach Tirso de Molina)	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Zwei Eisen im Feuer. Lustspiel. 2. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Freiheit. Drei Einakter: Freiheit — Der Prophet Elias — Karneval	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Aly, Ed., Liebe will keine Meisterin! Lustspiel	Geheftet M. 2.—
Anzengruber, L., Doppelselbstmord. Posse	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Elfriede. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Ein Faustschlag. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Das vierte Gebot. Volksstück. 6. Auflage	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Aus'm gewohntem Gleis. Posse	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der G'wissenswurm. Bauernkom. 4. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Hand und Herz. Trauerspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der ledige Hof. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— 's Jungferngift. Bauernkomödie	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Die Kreuzelschreiber. Bauernkom. 4. Aufl.	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Brave Leut' vom Grund. Volksstück	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Der Meineidbauer. Volksstück. 7. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 2.50
—„— Der Pfarrer von Kirchfeld. Volksstück. 14. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 2.50
—„— Die Tochter des Wucherers. Schauspiel	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Die Trutzige. Bauernkomödie	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
—„— Alte Wiener. Volksstück	Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.—
Bauernfeld, Eduard v., Dramat. Nachlaß. Herausgegeben von F. v. Saar	Geh. M. 5.—, Lnbd. M. 6.—
Blumenthal, O., Die Fee Caprice. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Dóczi, Ludwig, Letzte Liebe. Schauspiel. 2. Aufl.	Geh. M. 4.—, Lnbd. M. 5.—
—„— Maria Széchy. Schauspiel	Geh. M. 4.—, Lnbd. M. 5.—
Ebermann, L., Die Athenerin. Drama. 2. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Fulda, Ludwig, Herostrat. Tragödie. 4. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Jugendfreunde. Lustspiel. 3. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Kaltwasser. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Kameraden. Lustspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der heimliche König. Romantische Komödie in vier Aufzügen. 1. u. 2. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Maskerade. Schauspiel. 3. Auflage	Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
—„— Novella d'Andrea. Schauspiel. 4. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Das verlorene Paradies. Schauspiel. 3. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Robinsons Eiland. Komödie. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Schlaraffenland. Märchenschwank. 3. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Sklavin. Schauspiel. 2. Auflage	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Sohn d. Kalifen. Dram. Märchen. 3. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Talisman. Dram. Märchen. 18. Aufl.	Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Vorspiel zur Einweihung des neuen Schauspielhauses zu Frankfurt a. M. Mit 2 Abbildungen	Geheftet M. —.80
—„— Die Zwillingsschwester. Lustspiel. 5. Aufl.	Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
Geibel, Em., Brunhild. Tragödie. 5. Aufl.	Geh. M. 3.50, Lnbd. M. 4.50
—„— König Roderich. Tragödie	Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

Geibel, Emanuel, Sophonisbe. Tragödie. 5. Aufl. Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
Gottschall, Rudolf v., Gutenberg. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Greif, Martin, Heinrich der Löwe. Schausp. Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
—„— Konradin, der letzte Hohenstaufe. Trauersp. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Pfalz im Rhein. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Haberlandt, Michael, Vasantasenâ.
Altindisches Schauspiel Geh. M. 1.—, Lederbd. M. 1.50
Hauptmann, Carl, Waldleute. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Haushofer, Max, Der ewige Jude.
Dramatisches Gedicht. 2. Auflage Geh. M. 6.—, Hlbfrzbd. M. 8.—
Herzog, Rudolf, Die Condottieri. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Heyse, Paul, Ein Canadier. Drama Geheftet M. 1.60
—„— Colberg. Histor. Schauspiel. 47.—56. Aufl. Geh. M. 1.—, Lnbd. M. 1.35
—„— Die thörichten Jungfrauen. Lustspiel Geheftet M. 1.60
—„— Maria von Magdala. Drama. 28. Aufl. Geh. M. 1.60, Lnbd. M. 2.60
—„— Mythen und Mysterien. 3. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Sechs kleine Dramen Geheftet M. 3.20
Hirschfeld, Georg, Spätfrühling. Lustspiel. 1. u. 2. Auflage
Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Hofe, Ernst v., Die Wesendorfer. Schauspiel Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Moschus. Schauspiel Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
Huch, Ricarda, Evoë. Dramatisches Spiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Langmann, Phil., Gertrud Antleß. Drama Geh. M. 1.50, Lnbd. M. 2.50
—„— Gerwins Liebestod. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die vier Gewinner. Lustspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Die Herzmarke. Drama in zwei Teilen Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Korporal Stöhr. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Unser Tedaldo. Drama Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Bartel Turaser. Drama. 3. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Lingg, Hermann, Dramatische Dichtungen.
Gesamtausgabe. 2 Bände Geh. à M. 4.—, Lnbd. à M. 5.—
—„— Violante. Trauerspiel Geheftet M. 2.—
Lothar, Rud., Die Königin von Cypern. Lustspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Madách, Emerich, Die Tragödie des Menschen.
Dramatisches Gedicht. 3. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
Molières Meisterwerke. Deutsch von
Ludwig Fulda. 4. Auflage. 2 Bände Geh. M. 7.—, 2 Lnbde. M. 9.—
Nissel, Franz, Dramatische Werke. 3 Bde. Geh. M. 16.—, in 3 Lnbdn. M. 19.—
Pohl, Emil, Vasantasena. Drama. 3. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Presber, Rudolf, Der Schuß. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Der Vicomte. Komödie Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Rosenow, Emil, Kater Lampe. Komödie Geh. M. 2.50, Lnbd. M. 3.50
Rostand, Edmond, Cyrano von Bergerac.
Romantische Komödie.
Deutsch von Ludwig Fulda. 18. Aufl. Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Die Romantischen. Vers-Lustspiel. Deutsch von
Ludwig Fulda Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
Schack, Adolf Friedrich Graf von, Atlantis.
Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Gaston. Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Heliodor. Dramatisches Gedicht Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—
—„— Das Jahr Eintausend. Ein dram. Gedicht Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—
—„— Lustspiele: Ein Hofstaat — Ein Volksfest am
Aetna — Der Magier — Willy — Menschen und
Affen — Modernes Satyrspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

Schack, Adolf Friedrich Graf von, Politische Lustspiele: Der Kaiserbote — Cancan. Min.-Ausg. 2. Aufl. Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.50

—„— Die Pisaner. Trauersp. Min.-Ausg. 2. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Sirius. Ein Mysterium Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Timandra. Trauerspiel Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

—„— Walpurga. Der Johanniter. 2 Trauerspiele. Geh. M. 2.25, Lnbd. M. 3.—

Schönherr, Karl, Familie. Schauspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

Shaw, Bernard, Candida. Ein Mysterium. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Helden. Komödie. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Ein Teufelskerl. Histor. Komödie. Deutsch von Siegfried Trebitsch. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

Stratz, Rudolph, Jörg Trugenhoffen. Schauspiel. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

Sudermann, Hermann, Das Blumenboot. Schauspiel in 4 Akten und einem Zwischenspiel. 12. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Die Ehre. Schauspiel. 33.—36. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Das Glück im Winkel. Schauspiel. 15. u. 16. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Heimat. Schauspiel. 35.—38. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Johannes. Tragödie. 29.—31. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Johannisfeuer. Schauspiel. 22. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Es lebe das Leben. Drama. 20. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Morituri: Teja. Fritzchen. Das Ewig-Männliche. 17. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Die drei Reiherfedern. Dramatisches Gedicht. 14. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—, Hlbfrzbd. M. 4.50

—„— Die Schmetterlingsschlacht. Komödie. 10. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Sodoms Ende. Drama. 24.—26. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M 3.50

—„— Stein unter Steinen. Schauspiel. 12. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

—„— Der Sturmgeselle Sokrates. Komödie. 15. Aufl. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—, Hlbfrzbd. M. 3.50

Widmann, J. V., Jenseits von Gut und Böse. Schauspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.— Lnbd. M. 3.—

—„— Jung und Alt. Drei Dichtungen. Neue vermehrte Auflage Leinenband M. 2.80

Wilbrandt, Adolf, Die Eidgenossen. Schausp. Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Kairan. Dramatische Dichtung Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Die Maler. Lustspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Der Meister von Palmyra. Dramatische Dichtung. 10. Auflage Geh. M. 3.—, Lnbd. M. 4.—

—„— Timandra. Trauerspiel Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

—„— Die Tochter des Herrn Fabricius. Schauspiel. 2. Auflage Geh. M. 2.—, Lnbd. M. 3.—

